



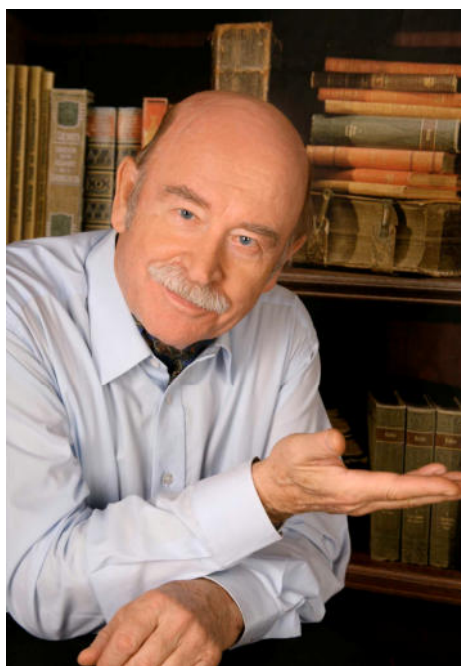
STB-Konzerte 2026

**Vollversammlung
2026 - Protokoll**

**Portrait
Peter Schmelzer**

**Portrait
Margherita Marseglia**

**Nachruf
Viktor Fortin**



**Mitteilungen
des Steirischen Tonkünstlerbundes
Nr. 52 – März 2026**

Mitteilungen des STB : März 2026 - Editorial

Liebe STB-Mitglieder und Musikfreunde,

1) WICHTIG: dies ist voraussichtlich die letzte „Papier“-Ausgabe der „Mitteilungen“ – ab Herbst werden sie voraussichtlich nur mehr als PDF erscheinen. Bitte daher alle Mitglieder (wenn noch nicht geschehen) ihre **E-MAIL-ADRESSE** angeben:

→ stb_hofer@gmx.at . Die Mitteilungen werden dann als PDF gemailt – bzw. sind von unserer Homepage als Download verfügbar.

2) KUG: ich bin ja der Ansicht, dass Änderungen prinzipiell Verbesserungen (und nicht Verschlechterungen) bringen sollen. Die Kunst-UNI hat nun einiges verschlechtert! Ab Herbst konnten wir den Sonntag-Portier für unsere Konzerte (plötzlich) nicht mehr direkt bezahlen, sondern es muss alles über die KUG abgerechnet werden, was für uns pro Stunde 96 €, somit für ein Konzert mit Proben und Buffet mindestens **480 bis 576 €** kostet. Dazu wird uns auf einmal wegen des Buffets eine zusätzliche Reinigungsgebühr von **50 €** verrechnet – und für die Konzertaufnahmen benötigen wir außerdem jetzt (nach über 20 Jahren) eine Genehmigung!

All das hätte den STB binnen eines Jahres finanziell ruiniert.

Die Konzerte werden daher ab jetzt meistens im **Fux-Saal** des Konservatoriums stattfinden, der uns vom sehr entgegenkommenden Direktor Eduard Lanner zur Verfügung gestellt wird.

3) Land STEIERMARK - wieder so eine „unsinnige“ Änderung: bereits 2025 wurde unsere Förderung um ca. 18,5 % gekürzt. Unser Ansuchen auf Jahresförderung für 2026 wurde abgelehnt (!) – stattdessen empfohlen, (2 Mal jährlich!) um Projektförderung anzusuchen – doppelte Arbeit für mich und auch für's Land. Sinnlos, es sei denn es handelt sich um bewusste Schikanen für Kulturschaffende – weil es geht vielen so!

Dieses 2. Ansuchen ist bis heute (17. Februar) noch unbeantwortet – wobei unsere Planung bereits bis 2028 reicht! Man kann nur den Kopf schütteln.

Positiv: Die Stadt Graz hat uns wieder einen **Dreijahres-Vertrag** 2026-28 gewährt ... völlig problemlos und verlässlich! SO gehört Kulturpolitik gemacht!

4) MURAUER-Bier hat das Sponsoring für unser Buffet für 2026 eingestellt. ☹

5) NEU erschienen ist unsere **PIANO-EDITION III** in 4 Bänden (siehe S. 8) – bitte alle viel Werbung dafür machen – bzw. auch selbst erwerben!

Komponierende Mitglieder bitte zeitgerecht Werke für unsere Projekte (siehe S.4-6) an die Interpreten bzw. auch an mich vorzuschlagen.

Alle Mitglieder sind nicht nur gebeten, regelmäßig zu unseren Konzerten zu kommen (auch wenn sie nicht auf dem Programm stehen), sondern möglichst viel Werbung in ihrem Umfeld zu machen – dies ist erfahrungsgemäß viel wirksamer als Aussendungen/E-mails und Zeitungswerbung.

Ihr/Euer
Gerhard Präsent

Inhaltsverzeichnis:

<u>Inhaltsverzeichnis:</u>		Seite
Präsent	STB-Konzertprojekte Saison 2026+	4-6
	Nachrichten	7
	NEUE STB-Piano-EDITION (4-händig/2 Klaviere)	8
	STB-Konzertprogramme	9-13
Diverse	Konzert-Nachlesen	14-21
	Protokoll Vollversammlung 2026	22-25
	Viktor FORTIN - Nachruf	26
	Zebinger	Marienleben
Präsent	Österreich trifft Spanien	29
S.Präsent	Margherita Marseglia – Portrait	30
G.Präsent	Peter Schmelzer – Portrait	38
Schmelzer	Missa dolorosa UA	48-49
	Kalendarium	50
Impressum / Datenschutzhinweis		6

STB-Adresse NEU: STB-Büro Binder, Forstweg 2, 8063 Eggersdorf
e-mail: stb_hofer@gmx.at

STB-HANDY-NR (beibt gleich): 0681 / 1036 4138

Konzertreferat: Gerhard Präsent, Badstr. 58, 8063 Eggersdorf,
Tel/Fax: 03117 2025, e-mail: praesent@utanet.at

Bankverbindung: Die Steiermärkische
IBAN: AT94 2081 5000 0001 0181 - **BIC:** STSP AT2G XXX

**Bitte nennen Sie uns auch Ihre e-mail-Adresse
für Einladungen, dringende Informationen etc.**

AKTUELLE homepage:
www.steirischertonkuenstlerbund.at



Der STB ist auch auf facebook!

<https://www.facebook.com/pages/Steirischer-Tonkuenstlerbund-STB/110080432453553>

Nächste Ausgabe Herbst 2026 - Redaktionschluss: 15.08.2026

STB-Konzerte/Projekte 2026+

Die angeführten Konzerte, Komponist:innen bzw. Werke sind (derzeit noch) unverbindlich, Änderungen sind – auch angesichts der ungesicherten finanziellen Situation – möglich bzw. können notwendig sein. Wo Kontakadressen angegeben sind, können meist noch Werke eingereicht werden – bitte aber immer bei den Interpreten rückfragen, diese haben das Recht der Programmauswahl.

Frühjahr 2026:

So. 22. März 2026 – 16.00 h – Joh.Jos.Fux-Saal – Nikolaigasse 2, 8020 Graz

„**Zum Runden**“ – Lehrkräfte und Schüler:innen des Joh.Jos.Fux-Konservatoriums spielen Werke von Franz Cibulka (80), Viktor Fortin (90), Walter Vaterl (90) und Franz Zebinger (80).

Fr. 24. April 2025 – ab 19.00 h – „Roter Salon“/ÖSTIG, 1010 Wien

„**Die Rote Brille II**“/Kultur AG-Wien: : Kammerkonzert mit Wolfram Wagner – Flöte, Namdar Majidi – Violoncello, Reinhard Schobesberger – Klavier, Walter Baco – Impro & Texte: H.Bolterauer, G.Präsent, H.Sande, W.Wagner, E.Ziegelbauer, P.Gutmann (**Kooperation mit KulturAG/Wien**)

So. 26. April 2026 – 16.00 h – Joh.Jos.Fux-Saal – Nikolaigasse 2, 8020 Graz

„**Zum RUNDEN II**“ - Werke für Streicher zum 90er und 80er – ALEA-Ensemble spielt Werke von Iván Eröd (90), Herbert Blendinger (90), Franz Zebinger (80) u.a.

So. 31. Mai 2026 – 16.00 h – Joh.Jos.Fux-Saal – Nikolaigasse 2, 8020 Graz

Klavierkonzert Urban Stanič: Werke von Iván Eröd (zum 90er), Franz Cibulka (zum 80er), Oddvar Lønner, Gerhard Präsent, Nina Šenk, Nadija Kurinna u.a.

So. 14. Juni 2026 – 16.00 h – T.I.P:

BRASS 2026: Bläserkreis und Brass-Ensembles der KUG,
Leitung: Reinhard Summerer (**in Zusammenarbeit mit der KUG**)
Vorschläge → Reinhard Summerer: r.su@gmx.net

Herbst 2026:

So. 4.Oktober 2026 – 16.00 h – Joh.Jos.Fux-Saal – Nikolaigasse 2

Piano-Projekt IV mit Nadija Kurinna & Eva Bajic

Werke von Henrik Sande, Anselm Schaufler, Nadija Kurinna u.a.

Vorschläge →: praesent@utanet.at

Mo. 5.Oktober 2026 – 20.00 h – Rubinstein-Saal, Landsberger Str. 336, München –

Kooperation mit dem Münchner Tonkünstlerverband

ALEA-Quartett spielt Werke von Herbert Blendinger sowie bayrischer und steirischer Komponisten

15. Nov. 2026 – 16 h (?) - Kooperation – Joh.Jos.Fux-Saal – Nikolaigasse 2
Münchener Flötentrio mit Werken von Herbert Blendinger sowie bayrischer und steirischer Komponisten – **Kooperation mit dem Münchner Tonkünstlerverband:**
Werke für 2 Flöten+Piano an praesent@utanet.at

15. Nov. 2026 – 18 h (?) Joh.Jos.Fux-Saal – Nikolaigasse 2, 8020 Graz
ALEA-Ensemble: Sigrid Präsent & Igmarr Jenner – Violine, Tobias Stosiek
– Violoncello, Rita Melem – Klavier – Werke für Streicher mit/ohne Klavier,
teilweise aus dem 2. Kompositionswettbewerb

2027:

So. 24.(?) Jänner 2027 – 16.00 h – Joh.Jos.Fux-Saal – Nikolaigasse 2
Magdalena Fürntratt: Harfe → magdalena.fuerntratt1@gmail.com

28. Feb. 2027 – 16.00 h – Joh.Jos.Fux-Saal – Nikolaigasse 2
Triade Trio: Ivan Hlibov (Vl), Rafael Catala (Vc), Kristin Hütter (Pn).
Werke von Christian Mohapp u.a. aus dem 2. Kompositionswettbewerb.
→ Kristin Hütter: kristin.huetter@outlook.com

11. (?) od. 18. April 2027 – Joh.Jos.Fux-Saal – Nikolaigasse 2
KONSpírito IV: Schüler:innen des Joh.Jos.Fux-Konservatoriums spielen
Werke steirischer Komponist:innen:
→ Dir.Mag.Eduard Lanner: eduard.lanner@stmk.gv.at

23. Mai 2027 – Joh.Jos.Fux-Saal – Nikolaigasse 2
Ewald Nagl – Bass, Tatiana Maksimova – Sopran & Piano,
Tatiana Svetashova – Piano, Werke für Sopran & Klavier
→ tatiana.maksimova@kug.ac.at

13. Juni 2027 – Joh.Jos.Fux-Saal – Nikolaigasse 2
Kodaly-Duo II: Sebastian & Marcel Leczky (DUO Violine & Violoncello)
→ Marcel Leczky: leczkymarcel19@gmail.com

Herbst 2027:

- **SELFIES VI – Komponist:innen spielen eigene Werke u.a. → praesent@utanet.at**
- **Kooperation mit der Kultur AG/Wien (mit 2. Konzert in Wien geplant)**
- **Stücke für Streicher (1-4) mit/ohne Klavier können jederzeit vorgeschlagen werden → praesent@utanet.at**

- **Projekte von STB-Mitgliedern nach Vorschlägen und Realisierbarkeit** - es können eigene Projekte vorgeschlagen werden. → praesent@utanet.at – Voraussetzungen:
 - 1) in realisierbarer (und finanzierbarer) Besetzung
 - 2) komponierende STB-Mitglieder müssen Beiträge einreichen können
 - 3) die Projekte werden überwiegend selbst organisiert, aber mit dem STB koordiniert und von ihm (mit-)finanziert,
 - 4) es spielen jüngere und/oder hochklassige Interpret:innen – und
 - 5) sie decken sich mit den Zielsetzungen des STB.

2028: Wir freuen uns besonders auf Projektvorschläge und Initiativen für das 100-Jahre-Jubiläum des STB (→ praesent@utanet.at)

- „**Austrian Art Quartett**“: Tenorsax (Dieter Pätzold), Flöte, Oboe u. Fagott, Werke von G.Arany Aschner, K. Haidmayer, F. Zebinger u.a.
→ Dieter Pätzold dieter.paetzold@aon.at

2030: 50 Jahre Grazer Saxophonquartett
→ dieter.paetzold@aon.at

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: **Steirischer Tonkünstlerbund (STB)**, ZVR-Zahl: 4427 19971, **Vereinssitz:** STB c/o H.Bolterauer, Traungauergasse 8, 8020 Graz. **STB-Büro** Alexandra Binder, Forstweg 2, 8063 Eggersdorf, Mobil: 0681 1036 4138, e-mail: stb_hofer@gmx.at , Fax/Präsent 03117 2025. Redaktion & Konzertreferat: Gerhard Präsent, Badstr.58, 8063 Eggersdorf/Graz, Tel&Fax: 03117 2025, e-mail: praesent@utanet.at . Für den Inhalt verantwortlich: Gerhard Präsent. homepage: www.steirischertonkuenstlerbund.at . Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Angekündigte Termine verstehen sich mit Vorbehalt, die Verantwortung dafür liegt ausschließlich beim Veranstalter. Jegliche Haftung für Änderungen, Irrtümer und Druckfehler wird ausgeschlossen. Die „Mitteilungen des STB“ erscheinen zwei bis drei Mal jährlich, inkl. Doppelnummern. Verlagspostamt A-8063 Eggersdorf. Bankverbindung: Die Steiermärkische – IBAN: AT94 2081 5000 0001 0181 – BIC: STSP AT2G XXX

* * *

Datenschutz-Hinweis: Der STB hat über seine Mitglieder üblicher Weise die ihm übermittelten Daten (Name, Adresse, Tel.Nr., e-mail usw.) gespeichert. Von ausübenden Künstlern existieren weiters biographische Daten bis hin zu Werklisten etc., die in Publikationen (Mitteilungsheften) sowie teilweise auf unserer homepage öffentlich ersichtlich sind. Auf ausdrücklichen Wunsch werden persönliche Daten (ausgenommen bereits publizierte) jedoch so rasch wie möglich gelöscht oder aktualisiert.

Nachrichten:

Der italienische Komponist **Marco Reghezza**, STB-Mitglied, gewann den ex aequo den 1. Preis beim internationalen Kompositionswettbewerb „Lelio Giannetto“ in Palermo, der Werken für Kontrabass solo oder im Duo gewidmet war.

Die Jury, bestehend aus Giovanni Damiani (IT), Mark Dresser (USA), Aaron Cassidy (USA/DE), Karola Obermüller (DE/USA) und Daniele Roccato (IT), ermittelte in der Kategorie Kontrabass solo folgende Platzierung: Marco Reghezza und Fabrizio Volpi (1. Preis) sowie Daniele di Virgilio (2. Preis).

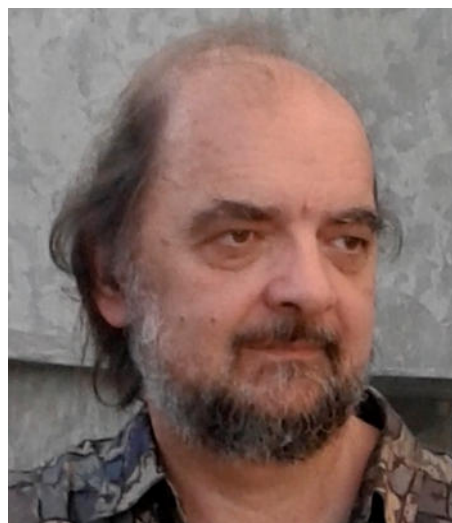


Reghezzas Werk „Reflections“ wurde aus über 40 Einsendungen aus ganz Europa ausgewählt und ist bereits im Berliner Simon-Verlag für Bibliothekswissen erschienen. Die prämierten Kompositionen wurden am 19. Dezember 2025 im Rahmen des Festivals „Solo per Lelio“ in der Sala Perriera der Cantieri culturali alla Zisa in Palermo aufgeführt und live aufgezeichnet.

Die Interpreten des Abends waren die Kontrabassisten Pietro Elia Barcellona, Alessio Cordaro und Luca Ghidini.

Die erste Ausgabe des Wettbewerbs wurde durch die Unterstützung der Region Sizilien – Abteilung für Kulturerbe und sizilianische Identität, des sizilianischen Kulturministeriums (MiC), des Genia LabArt Palermo und die Zusammenarbeit mit AIAM – dem italienischen Verband für musikalische Aktivitäten – ermöglicht. Marco Reghezza unterrichtet Musiktheorie, Musikanalyse und Komposition (TAC) an der Musikhochschule „G. Bruno“ in Albenga.

<https://snr-simc.org/wnmd2026/programme/>



Zum 5. Mal – nach 1982 (Graz), 2002 (Hongkong), 2023 (Südafrika) und 2024 (Färöer Inseln) – ist ein Werk des Grazer Komponisten **Gerhard Präsent** für ein IGNM-Weltmusikfest (ISCM World New Music Days) von einer internationalen Jury ausgesucht worden. Beim kommenden Weltmusikfest, das Ende Mai 2026 in Bukarest/Rumänien stattfindet, wird „The Little Vampire“ für Kinderchor vom „Madregal Childrens Choir“ am 28.5.2026 in englischer Fassung aufgeführt.

<https://snr-simc.org/wnmd2026/programme/>

Neue STB-Piano-Edition III

für Klavier vierhändig & zwei Klaviere
in 4 Bänden (388 Seiten)

24 Werke von Georg Arányi-Aschner, Herbert Blendinger,
Dario Cebic, Viktor Fortin, Karl Haidmayer, Dieter Pätzold,
Gerhard Präsent, Bernhard Riedler, Henrik Sande,
Walter Vaterl & Franz Zebinger

Erscheinungstermin: Jänner 2026

Einführungspreis bis März '26: 40 € - späterer Preis: 45 €

STB-Mitglieder: 32 € - Digitale Ausgabe (PDF) 25/20 €

Bestellungen: STB-Präsent – e-mail: praesent@utanet.at

Tel/Fax: 03117 2025



Die letzten STB-Konzertprogramme:

Doppel-Duo - So. 5. Okt. 2025 – 16.00 h – Florentinersaal

1. Teil

- Georg Arányi-Aschner: „Proportione per il clarinetto e piano“
(1923-2018) Allegretto giocoso
- Franz Cibulka: „Sonatine Nr. 1“
(1946-2016)
1. Allegro
2. Andante
3. Vivace
- Dieter Pätzold: „Introduction und Tarantella“ (2025 – UA)
(*1959) *A.Plankensteiner & K.Mayer-Heimel herzlichst gewidmet*
- Viktor Fortin: „Sonate“ (komp.2007)
(*1936) 1. Satz: Allegro molto
- Franz Zebinger: „Sonate“ (komp. 2010/14)
(*1946)
1. Allegro moderato
2. Larghetto
3. Allegro giocoso

Arnold Plankensteiner – Klarinette Katharina Mayer-Heimel – Klavier

2. Teil

- Dieter Pätzold: „Cantilena e Scherzo“ für Tenorsaxophon und Klavier
(*1959) (2025 – UA) Diego Garcia Pliego und Irina Vaterl herzlichst gewidmet
- Walter Vaterl: „Credo – Ein Glaubensbekenntnis ohne Worte“
(1936-2022)
- Dario Cebic: „Cassandra Sings“ (2015)
(*1976)
- Michael Wahlmüller: „Encore V“
(*1980)
- Johann Teibenbacher: „Vokalise op. 46“ (2024 – UA)
(*1973)
- Franz Zebinger: „Vier ungarische Miniaturen“(2020-2023 – UA)
(*1946)
1. Marsch
2. Elegie
3. Ungarisches Lied
4. Csárdás

Diego Garcia Pliego – Saxophon, Irina Vaterl – Klavier

„ZWIEFACH“ - 9. Nov. 2025

15:00 h Die rote Brille – Kammerkonzert 9. Nov. 2025

Walter Baco: Klavierimprovisation 9. Nov. 2025
(*1952)

Herbert Bolterauer: Elegie für Flöte, Violoncello und Klavier (2024 – UA)
(*1964)

Philipp Gutmann: Aurum III für Klavier (2021 - UA)
(*1993):

Eric Ziegelbauer: ... auf Schienen ... für Flöte und Violoncello (2025 - UA)
(*1997)

Philipp Gutmann: Aurum VI für Klavier (2022 - UA)

Henrik Sande: Trio für Flöte, Violoncello und Klavier (1995)
(*1969)

Walter Baco: Lesung: Der Stille Laut

Philipp Gutmann: Aurum IX für Klavier (2023 - UA)

Gerhard Präsent: Sonatina Gemella für Flöte und Klavier (XIX: 1986)
(*1957)
I. Allegro martellato
II. Giocoso
III. Intermezzo
IV. Finale alla danza

Philipp Gutmann: Aurum XII (2024 - UA) für Klavier

Wolfram Wagner: Trio für Flöte, Violoncello und Klavier (2008)
(*1962)

Wolfram Wagner: Flöte
Namdar Majidi: Violoncello
Reinhard Schobesberger: Klavier
Walter Baco: Klavierimprovisation und Lesung

17:00 h 2. Teil: Humor in der Musik II

Henrik Sande: Hirsch Pirsch eine Wurst you know
(*1968) (1985, Text vom Komponisten)

Franz Zebinger: Fünf Morgensternlieder (komp. 2025, UA –
(*1946) Texte von Christian Morgenstern)
1. Der Schaukelstuhl
2. Schlummerlied
3. Der Lattenzaun
4. Winternacht
5. Die drei Spatzen

Gerhard Präsent: aus „2.0 – Zwei humorvolle Gesänge“ (Op.87B: 2024)
(*1957) Haiku 2.0 (UA, Text vom Komponisten)

Isabel Lena de Terry: A Date (K)night (op. 19, 2025, UA –
(*1988) Text von der Komponistin)

Michael Hebenstreit: “Nr. 7” Lied aus „Liebesgeschichten und Heurathssachen“
(ca. 1812-1875) von Johann Nestroy (1843, Text Janós Mischuretz – UA)

Robert Stolz: Du bist meine Greta Garbo! (Op. 552, 1930 –
(1980-1975) Text von Walter Reisch)
Am Montag blast der Posaunist (Op. 830, 1948 –
Text von Dora Maria Brandt und Georg Fraser)

Kurt Weill: „Tschaikowsky“ aus „Lady in the Dark“ (1941 –
(1900-1950) Text Ira Gershwin, Janós Mischuretz, UA)

Jörg-Martin Willnauer: Vielgerühmte Viecherei -vierstimmig- *)
(*1957) (Text vom Komponisten)

Iván Eröd: aus „Krokodilslieder“ (1979, Text Richard Bletschacher)
(1936-2019) Die Klapperschlange
Beat-Lied

Gerhard Präsent: aus „2.0 – Zwei humorvolle Gesänge“ (Op.87B: 2024)
(*1957) Abendlied 2.0 (Die Gelse) – (Text vom Komponisten)

János Mischuretz – Gesang
Fiona Fortin – Klavier
Jörg-Martin Willnauer – Moderation
***) Isabel Lena de Terry – 4. Stimme**

* * *

„Miniaturen“ So. 30. Nov. 2025 – Fux-Saal

Walter Baco: „Zartes Teheran“ für Klaviertrio (2014 – EA) (2)
(*1952) „Tango for Roman“ für Klaviertrio (2021 – EA)

Helmut Schmidinger: „Jet-Set-Trio in 3 Minuten“ für Vl, Vc & Pn (2000) (2)
(*1969) in gebührender Hektik – in Trance – ... und weiter geht's

Akos Banlaky: aus dem „Klaviertrio“ Op. 66 (2020) (1)
(*1966) 2. Intermezzo
5. Finale

Gerhard Präsent: „Fünf Miniaturen“ Op.88 – 5. Klaviertrio (2024 – EA) (1)
(*1957) I. Preludio
II. Sinfonia
III. Haiku
IV. Duetto
V. Rock

Pause

Walter Baco: Klavierimprovisation und Lesung

„STB-Miniaturen“ steirischer Komponist:innen (2024/25 – UA)

Andreas Stangl (*1966): „Lilluka-Walzer f. Vl & Bass (2)(3)
Oddvar Lønner (*1952): Dionysisk salme op.102 f. Klavier (4)
Herbert Bolterauer (*1964): „Ship happens...“ f. Streichtrio (1)(2)(3)
Johann Teibenbacher (*1973): „Drei steirische Minuten“ (1)(3)(4)
Anselm Schaufler (*1970): „Blue“ (aus Three Moods) (2)(1)
Peter Schmelzer (*1949): Batticuore con passione op.10 f. Vl+Pn (2)(4)
Magdalena Fürntratt (*1999): „Phantasia op.77“ für Klavier (4)
Dario Cebic (*1976): „Lighthouse“ f. Vl&Kl (1)(4)
Michael Wahlmüller (*1980): „Mur-Geflüster“ (2)(3)(4)
Franz Zebinger (*1946): „Kleine Dorfmusik“ – Rustikale Miniatur (1)(3)(4)
Dieter Pätzold (*1959): „Fernweh“ (2)(3)(4)
Henrik Sande (*1968): „Miniatur“ f. Streichtrio (2)(1)(3)
Gerhard Präsent (*1957): „Haiku“ (aus 3 Miniaturen) f. Vl&Kl (1)(4)
Igmar Jenner (*1980): „Miniatur Nr.1 f. Streichtrio (2)(1)(3)
Berndt Luef (*1952): „Parts pro toto“ (1)(2)(3)(4)
Bernhard Riedler (*1996): „Montuno Del Aspirator“ (1)(2)(3)(4)

ALEA-Ensemble:

Sigrid Präsent – Violine (1)

Igmar Jenner – Violine (2)

Tobias Stosiek – Violoncello (3)

Rita Melem – Klavier (4)

Kooperation mit der KulturAG/Wien und dem ALEA-Ensemble

Klavierduo III – Tanaka-Dziurbiel

So. 25. 1. 2026 – 16 h Florentinersaal

Nadiya Kurinna: „Fantasy“ for two pianos (2000-01)
(*1983)

Michael Wahlmüller: Konzert für Klavier (Fassung für 2 Klaviere/2025 – UA)
(*1980)
I. Mäßig bewegt
II. Ruhig aber in Bewegung
III. Molto deciso

Christoph Renhart: Catalogue des Arts et Métiers – Fassung für Klavier 4-händig
(*1987)
I. fér (2018/24)
II. soie
III. marbre

P a u s e

Henrik Sande: „Dance of Joy“ für Klavier vierhändig (2019)
(*1968)

Gerhard Präsent: „Vier Miniaturen“ Op. 90 für Klavier 4-händig (2025 – UA)
(*1957)
I. Intrada
II. Scherzando
III. Meditation
IV. Rock

Helmut Schmidinger: “Toccata” für Klavier zu vier Händen (2000)
(*1969)
„Von der Elbogentechnik zum Fingerspitzengefühl“ –
Sechs Tipps für den vierhändigen Umgang (2009)
I. Von der Ellbogentechnik
II. Von der Taktlosigkeit
III. Von Übergriffen, Untergriffen und
anderen Handgreiflichkeiten
IV. Von der Handschlagsqualität
V. Streichweich
VI. Vom Fingerspitzengefühl

Bernhard Riedler: Montuno Del Aspirador A Cuatros Manos (2015-25 – UA)
(*1996) (Idee beim Staubsaugen 2015, auskomponiert 2018/19)

**Chiemi Tanaka &
Krzysztof Dziurbiel - Klavier**

Konzert-Nachlesen/Rezensionen:

Ernst Scherzer

Doppel-Duo - 5.Okt. 2025 - Florentinersaal

**Arnold Plankensteiner – Klarinette, Katharina Mayer-Heimel – Klavier
Diego Garcia Pliego – Saxophon, Irina Vaterl – Klavier**

Schier unmöglich, bei diesem und auch bei den beiden folgenden November-Konzerten des STB nicht der Zahlenmystik zu "verfallen" - es ist die Zwei: sie begegnete uns auch im Programm Zwiefach am 9. November, das in beiden Teilen mit römisch II als Fortsetzung gekennzeichnet war.

Im Oktober gab es ein Doppel-Duo zu hören – und nicht genug damit haben zwei der Komponisten (weibliche waren diesmal nicht vertreten) für beide Duos Stücke entweder eigens geschrieben oder zur Uraufführung überlassen.

Franz Zebinger hat einem schon vor Jahrzehnten im Lexikon österreichischer Musik abgedruckten Motto, wonach er sich aus der Musikgeschichte inspirieren lässt, diesmal nach Ungarn geblickt und vier Miniaturen samt einem Csardas niedergeschrieben. Mit dieser Uraufführung klang der Nachmittag aus; er entsprach zur Gänze dem, wofür die Zahl Zwei steht, nämlich Balance und Harmonie.

Das gesamte Programm liesse sich freilich auch mit dem Untertitel des "Credo" von Walter Vaterl (1936-2022) zusammenfassen. Als Glaubensbekenntnisse - wenn auch nicht religiöser Art - müssten ebenso "Cassandra Sings" von Dario Cebic, "Encore V" von Michael Wahlmüller und "Vokalise Op. 46" von Johann Teibenbacher durchgehen.

Arnold Plankensteiner (Klarinette) und Katharina Mayer-Heimel (Klavier) sowie Diego Garcia Pliego (Saxophon) und Irina Vaterl (Klavier- die Enkelin des oben Genannten) haben gewiss die Töne in "Introduktion und Tarantella" und "Cantilena e Scherzo" genauso getroffen, wie sie ihnen Dieter Pätzold just auf den Leib komponiert hat.

Viktor Fortin hat noch gelebt, als dessen Sonate aus dem Jahr 2007 - davon nur der 1. Satz – gespielt wurde. Dagegen darf die Sonatina Nr.1 von Franz Cibulka im Gedenken zu dessen achtzigstem Geburtstag und zehnten Todestag verstanden werden. Alles in allem macht eine derartige Programmzusammenstellung Sinn.

Franz Zebinger

Uraufführung des Oratoriums „DAVIDS HARFE“

von **Herbert Bolterauer** (Texte: Anton Grabner-Haider)

am **5. Oktober 2025** im Rahmen der ABENDMUSIKEN, Mariahilferkirche Graz

König David gilt in der Überlieferung als Liebhaber der Musik, Harfenspieler und Sänger sowie Dichter von Psalmen. Belegt ist allerdings, dass zu seiner Zeit am Kultplatz Jerusalem bereits berufsmäßige Sänger und Instrumentalisten angestellt waren, deren Aufgabe es war, bei Gottesdiensten Psalmen aufzuführen.

Bolterauer hat fünf dieser Psalmdichtungen ausgewählt, gekürzt und als Soli, Duette und Quartette vertont. Vier imaginierte Persönlichkeiten aus dem Umkreis König Davids werden von den SolistInnen verkörpert: Shulamit (Sopran), Ester (Alt), Jonathan (Tenor), Uriel (Bass).

Kurze Vorspiele der Streicher und des Bläsertrios mit Originalklanginstrumenten leiten die einzelnen Abschnitte ein, Interludien gliedern die Gestaltung.

Der erste Teil, „Weg der Weisheit“ ist lyrisch charakterisiert. „Glücklich ist der Mensch, der sich an die Weisheit Gottes hält...“

Sorgenvoll verläuft der zweite Teil „Trauer und Wehklagen“: „Mein Gott, strafe mich nicht in deinem Zorn. Denn deine Pfeile haben mich getroffen...“

Mit dem dritten Teil „In Not und Bedrängnis“ ist der Tiefpunkt der Verzweiflung in der Dramaturgie erreicht: „Aus tiefer Not schrei ich zu dir... O Gott, unsere Feinde sind in die heilige Stadt eingedrungen, sie haben den Tempel zerstört... Wie lange, o Gott, willst du noch schweigen?“

Hoffnungsvoll verläuft der vierte Teil „Dank und Lob“: „Ich will meinen Gott preisen... denn er hat mein Rufen gehört.“

Der fünfte Teil „Freude und Jubel“ bildet den triumphierenden Abschluss: „Danket Gott, denn seine Barmherzigkeit währet ewig, er hat das Volk Israel aus Not und Elend geführt.“

Die Musik war, wie immer bei Herbert Bolterauer, intensiv, harmonisch differenziert und spannungsgeladen, äußerst fordernd für die Ausführenden und keine leichte Kost für das zuhörende Publikum. Wenn man aber die Herausforderung annahm, wurde man reich beschenkt! Ein bemerkenswertes Werk!

Großartig die Leistung des Solistenquartetts und der Instrumentalensembles:

Tanja Maximova – Sopran, Maria Suntinger – Alt, Johannes Chum –

Tenor, Ewald Nagl – Bass

ALEA-Quartett: Sigrid Präsent und Reka Nagy – Violinen,

Wolfgang Stangl – Viola, Tobias Stosiek – Violoncello

Martin Bolterauer – Zink

Robert Schlegl und David Yacus – Posaunen

Leitung: Herbert Bolterauer

Ernst Scherzer

„Zwiefach“ – 9. Nov. 2025 - Florentinersaal

1. Teil: Kammerkonzert „Die rote Brille“

Einer Veranstaltungsreihe zur Förderung talentierter Komponisten und Interpreten mit dem Titel "Die rote Brille" verdankt das Kammerkonzert im Florentinersaal sein Motto. Der Initiator dieser Nachwuchspflege Walter Baco, Jahrgang 1952, ist international als Komponist, Schriftsteller und Regisseur hervorgetreten, war an diesem Nachmittag als Kooperationspartner sozusagen Ehrengast und stimmte die bedauerlicherweise nicht gerade große Zuhörerschaft mit Improvisationen am Klavier auf ein vorzüglich zusammengestelltes Programm ein.

Elegien waren vornehmlich angesagt, obwohl nur die Uraufführung von Herbert Bolterauer (er war, wie leider in zahlreichen anderen Fällen bei Tonkünstler-Konzerten festzustellen, wegen Orgelverpflichtungen nicht anwesend) ausdrücklich als solche bezeichnet wird. Hendrik Sande - sein Trio für Flöte, Violoncello und Klavier stammt bereits aus dem Jahr 1995 - und Wolfram Wagner haben für die gleiche Besetzung geschrieben; am Raffiniertesten wohl Letztgenannter, am ersten Soloinstrument auch für seine beiden Kollegen tätig – und für den diesmal jüngsten Tonschöpfer, den 1997 geborenen Eric Ziegelbauer. Dessen ...auf Schienen... für Flöte und Violoncello erinnert stellenweise wohl nicht ganz zufällig an das berühmte "Zug-Stück" Pacific 231 von Arthur Honegger.

Gerhard Präsent war noch nicht Dreißig, als er seine Sonatina Gemella für Flöte und Klavier komponiert hat – ein höchst erfrischendes Stück in vier Sätzen. Vier Mal gab es zwischen den einzelnen Programmpunkten Teil-Uraufführungen des mindestens zwölf Abschnitte umfassenden Klavierstücks Aurum von Philip Gutmann. Beruhigende Klänge, die am ehesten an freilich nicht bei allen Musikfreunden willkommene Arbeiten aus dem Bereich der minimal music erinnern.

Eigentlich müßig zu vermerken, dass Könnern an ihren Instrumenten im Einsatz waren. Wolfram Wagner hatte sich außerdem mit einer roten Brille versehen, seine Partner waren der junge persische Cellist Namdar Majidi und der schon wesentlich erfahrenere oberösterreichische Pianist Reinhard Schobesberger.

2. Teil: Humor in der Musik II

Nach der Pause des als "Zwiefach" angekündigten langen Nachmittags im Florentinersaal wechselte ein Großteil des Publikums. Vielleicht nur den Interpreten zuliebe, womöglich aber, weil der eine oder die andere Humoristisches lieber hört als Elegisches – der Saal war üppig besetzt.

Dabei war so Manches, was unter dem Titel "Humor in der Musik" zu Gehör gebracht wurde, durchaus dazu angetan, mehr nachdenklich als heiter zu stimmen. Etwa die Morgenstern-Lieder des fleißig bei jedem Tonkünstler-Konzert anwesenden Franz Zebinger, dessen Achtziger in dieser Saison zu feiern ist. Oder auch das ebenfalls zur Uraufführung kommende Stück "A Date (K)night ' nach womöglich eigenen Erfahrungen niedergeschrieben und komponiert von Isabel Lena de Terry.

Zwei wirklich humorvolle Gesänge steuerte Gerhard Präsent bei, wobei das Abendlied von der Gelse gewiss jeder bei geöffnetem Fenster Schlafende (oder schlafen Wollende...) nachvollziehen kann.

Janos Mischuretz - jeder Besucher des Grazer Opernhauses kennt ihn vor allem als profilierten Darsteller - hat nicht nur die bisher genannten Musikstücke, mehr als nur ansprechend am Klavier begleitet von der nicht mit dem kurz danach verstorbenen Ehrenmitglied des Tonkünstler-Bundes Viktor Fortin verwandten Fiona Fortin, meisterhaft, man möchte sagen mit dem Schalk im Nacken vorgetragen, sondern auch Eigenes beige-steuert: einen offensichtlich neuen Text zu einem Nestoy-Lied von Michael Hebenstreit (1812-1875), vor allem aber eine gewissermaßen steirische Fassung des berühmten Kurt Weill-Songs "Tschaikowsky"; Oberinspektor Der Ruck-Darsteller Horst Tappert hat ihn seinerzeit als Erster in Deutschland vorgestellt.

Programm-Präsentator Jörg-Martin Willnauer durfte sich darüber wundern, dass es hierzulande genauso viele Komponisten gibt wie in Russland! Zu den nicht heiteren Geschichten gehört auch die nach wie vor aktuelle Einbürgerungsgeschichte des Wahlösterreichers.

Schön, dass auch an den in seiner Heimat-Stadt kaum beachteten Robert Stolz (50. Todestag) erinnert wurde. "Am Montag bläst der Posaunist" ist bereits 1948 als Opus 830 (!) entstanden, "Du bist meine Greta Garbo" 1948 als Opus 552.

Schließlich gab es als Vorgeschmack auf ein vom kundigen Moderator (Jörg-Martin Willnauer kommt als solcher auf der Dokumentations-CD trotz anderer Angabe nicht vor, wohl aber mit der ebenfalls im Florentinersaal vorgestellten "Vielgeliebten Viecherei ") versprochenes Geburtstags-Konzert für Ivan Eröd (1936-2019) zwei Beispiele aus dessen "Krokodilsledern". Auch diese eher zum Nachdenken anregend als vordergründig heiter.

Michael Wahlmüller

Vielfältige Klangminiaturen – 30. Nov. 2025 – Fux-Saal

Ein Konzertabend im Johann Josef Fux-Konservatorium in Graz

Am 30. November 2025 fand im Fux-Saal des J.J.Fux-Konservatoriums in Graz ein Konzertabend des Steirischen Tonkünstlerbundes unter dem Titel „**Miniaturen**“ statt, das in Kooperation mit der Kultur AG/Wien und dem Alea-Ensemble veranstaltet wurde. Dabei wirkten Sigrid Präsent (Violine), Ingmar Jenner (Violine), Tobias Stosiek (Violoncello) und Rita Melem (Klavier) mit. Teilweise waren die Interpreten des Abends solistisch gefordert, teilweise im Duo, im Trio oder auch im Quartett.

Der erste Teil des Konzertes begann mit zwei Kompositionen für Klaviertrio des Wiener Komponisten Walter Baco, „Zartes Teheran“ und „Tango für Roman“, die von ihren Grundstimmungen her eher sonor und melodiös gestaltet waren, dabei aber für jeden Interpreten genug interessante Aufgaben enthielten. Dann folgte ein Klaviertrio des in Wels und an der Grazer Kunstuniversität tätigen Helmut Schmidinger. Sein „Jet-Set-Trio in drei Minuten“ für Violine, Cello und Klavier ist ein Stück voller Rhythmik und Expression, welches aber auch mit meditativen Elementen, die in der Mitte der Komposition hörbar wurden, bestach. Die komprimierte Form des dreiteiligen Stückes wirkte sehr kurzweilig und gleichzeitig klar in sich geschlossenen.

Darauf folgten zwei Sätze aus dem Klaviertrio, op. 66 des Wiener Komponisten Akos Banlaky, die teilweise lyrisch, aber auch durch eine interessante Rhythmik geprägt war. Die Interpreten hatten viele virtuose Aufgaben zu erfüllen. Der erste Teil wurde beendet mit dem Stück „Fünf Miniaturen“ (5. Klaviertrio), op. 88 von Gerhard Präsent, der in diesen fünf Miniaturen sehr kunstvoll zeigte, wie musikalische Elemente, teilweise aus wenigen Grundgedanken bestehend, zu spannenden größeren Zusammenhängen werden können, die teilweise sehr kraftvoll, rhythmisch und lebhaft wirkten und innerhalb kürzester Zeit ihre Aussage hundertprozentig treffend formulieren.

Der zweite Teil begann mit einer Klavierimprovisation und anschließenden Lesung des Wiener Komponisten und Literaten Walter Baco, wobei nach der Lesung rückblickend besonders interessant war, dass die vorangegangene Improvisation von der nachfolgenden Geschichte, die bei der Lesung vorgetragen wurde, inspiriert zu sein schien. Im Anschluss fand die Uraufführung des Zyklus „STB-Miniaturen“ statt, bei dem sechzehn Komponisten jeweils eine Miniatur in unterschiedlichen Besetzungen, vom Solostück bis zum Quartett in der vorhin genannten Besetzung geschrieben haben.

Die Grundidee zu diesem Gemeinschaftswerk war geprägt von der Verbindung zur Steiermark. Ein möglicher, vorgeschlagener Ansatzpunkt war es gewesen, eventuell die steirische Landeshymne in der Komposition zu verwenden. Diese Anregung haben auch manche Komponisten aufgegriffen – und so entstanden sechzehn sehr unterschiedliche kurze, episodenhafte Stücke, die auch das stilistische und ästhetische kompositorische Leben in der Steiermark repräsentieren. Eröffnet wurde der Reigen an Miniaturen mit dem Lilluka-Walzer für Violine und Bass von Andreas Stangl, der folkloristische und zeitgenössische Elemente verband, gefolgt von einem sehr in sich pulsierenden Stück von Oddvar Lønner für Klavier unter dem Titel „Dionysisk salme“. Auch immer wieder wurden bei den Miniaturen schauspielerische Effekte von den Musikern gefordert, die diese mit viel Charme und Esprit umsetzten, so etwa bei Herbert Bolterauers Miniatur für Streichtrio: „Shit happens“. Sehr stimmungsvoll gelang auch die Komposition „Drei steirische Miniaturen“ von Johann Teibenbacher ebenso wie „Blue“ aus „Three Moods“ von Anselm Schaufler. Rhythmisch interessant zeigte sich in Folge das Duo für Violine und Klavier von Peter Schmelzer. Zum persönlichen Assoziieren und Fantasieren anregen wollend wirkten die beiden folgenden Stücke Fantasie, op. 77 für Klavier von Magdalena Fürntratt und „Lighthouse“ für Violine und Klavier von Dario Cebic.

Im Anschluss folgte „Mur-Geflüster für Klaviertrio“ von Michael Wahlmüller; ein Stück inspiriert von einem abendlichen Spaziergang und den wahrgenommenen Geräuschen entlang der Mur. Weiters folgte die „Kleine Dorfmusik – Rustikale Miniatur“ von Franz Zebinger, die voller Spielfreude und Musizierlust interpretiert worden ist, ebenso wie Dieter Petzolds und Henrik Sandes Werke. Dann folgte „Haiku“ von Gerhard Präsent, eine Miniatur für Violine und Klavier, von Sigrid Präsent und Rita Melem engagiert dargeboten, die ebenfalls sehr stimmungsvoll und atmosphärisch wirkte. Aus der Feder des Geigers und Mitglieds des Alea Ensembles Ingmar Jenner folgte eine Miniatur für Streichtrio, die deutlich auf die Interpreten zugeschnitten war und auch verschiedenste zeitgenössische Techniken in sehr rhythmischer Art und Weise präsentierte. Den Abschluss des Zyklus bildeten Bernd Luefs Stück „Pars pro toto“ und Bernhard Riedlers Komposition „Montuno Del Aspirator“; ein rhythmisch-jazzig inspiriertes Stück.

Das ALEA-Ensemble interpretierte diese Vielzahl an Kompositionen in gewohnter hochkonzentrierter, engagierter und sehr persönlicher Art und Weise. Viele der aufgeführten Komponisten waren auch an dem Abend anwesend und das in einem erfreulich gut gefüllten Saal.

Franz Zebinger:

KLAVIERDUO III – 25. Jänner 2026 im Florentinersaal Chiemi Tanaka und Krzysztof Dziurbiel - Klavier

Das Klavierduo Tanaka-Dziurbiel wurde im Jahre 2016 gegründet, feiert also heuer sein 10-Jahre-Jubiläum. Nach ausgezeichnet abgeschlossenen Klavierstudien an der Kunstuni Graz begannen die Japanerin Chiemi Tanaka und der Pole Krzysztof Dziurbiel gemeinsam eine überaus erfolgreiche Karriere. Mit dem Konzert vom 25. 1. 2026 bewies das Klavierduo erneut seine exzellente künstlerische Klasse! Es überzeugte in der Interpretation des äußerst anspruchsvollen Programms mit perfektem Zusammenspiel, technischer Brillanz sowie großem musikalischem Verständnis für die Struktur und intensivem Eingehen auf die Eigenart jeder der aufgeführten Kompositionen.

Zur Eröffnung spielte das Duo die klangschöne „Fantasy for two pianos“ (2000-01), ein Jugendwerk der ukrainischen Pianistin und Komponistin Nadiya Kurinna (*1983). In der Art einer Ballade wechseln hier lyrisch-verspielte Abschnitte mit virtuoser Dramatik und spätromantischem Pathos. Nach großen Steigerungen klingt das Stück mit einer verträumten Melodie aus.

Der Oberösterreicher Michael Wahlmüller (*1980) erlebte die Uraufführung seines „Konzertes für Klavier“ in der Neufassung für zwei Klaviere/2025. Das großangelegt-weiträumige dreisätzige Werk (I. Mäßig bewegt, II. Ruhig aber in Bewegung, III. Molto deciso) verlangte vom Duo höchste Anspannung und Präzision, vom Publikum größte Aufmerksamkeit. Die sehr persönlich geprägte Musiksprache Wahlmüllers zeigte sich in motorischen Phasen mit häufigen Off-Beat-Betonungen, dann wieder im epischen Dahinfließen langer Tonketten, aber auch in Wellen von dissonanten Akkordballungen mit überraschenden Auflösungen.

Christoph Renhart (*1987): „Catalogue des Arts et Métiers“ – Fassung für Klavier vierhändig (2018/24) erzeugte in den drei Sätzen I. fér (Eisen), II. soie (Seide), III. marbre (Marmor) suggestive Klangwelten. Von feingesponnener Zartheit (soie), aber auch unglaublicher Kraftentfaltung, die stellenweise an das Klirren und Dröhnen eines Hammerwerks erinnerte (fér, marbre). Ein großes Tamtam verbarg die Musizierenden geheimnisvoll vor dem Publikum und fügte in dynamischen Kulminationspunkten, den Klavierklang steigernd, imponierende Farbnuancen hinzu.

Nach der Pause folgte „Dance of Joy“ für Klavier vierhändig (2019) von Henrik Sande (*1968). Das harmonisch reichhaltige Stück begann verhalten, baute sich langsam über einem ostinaten Bass auf, gewann mehr und mehr an tänzerischem Elan, endete wieder genauso ruhig und zurückhaltend, wie es begonnen hatte.

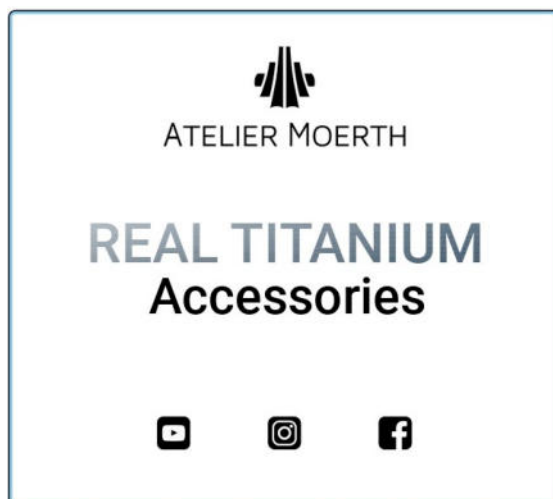
Gerhard Präsent (*1957): „Vier Miniaturen“ Op. 90 für Klavier vierhändig (2025 – UA). Es handelte sich um Charakterstücke, die man sich sehr gut als Ballettmusik vorstellen könnte. Den Reigen eröffnete eine ernste „Intrada“ mit markanter Rhythmik, gefolgt von einem vergnüglich humoristischen „Scherzando“ und einer grüblerischen „Meditation“ mit weit gespannter Melodik über ostinaten Modellen. „Rock“ war dann ein angriffslustig jazziger Kehraus, der mit widerborstiger Rhythmik elektrisierte.

Nach der virtuellen „Toccata“ für Klavier zu vier Händen (2000) von Helmut Schmidinger (*1969) folgte – ebenfalls von Schmidinger – das sicherlich unterhaltsamste Werk des Konzernachmittags: „Von der Ellbogentechnik zum Fingerspitzengefühl“ – Sechs Tipps für den vierhändigen Umgang (2009). Die Satztitel gaben schon einen kleinen Einblick in die erstaunliche Performance, die Chiemi Tanaka und Krzysztof Dziurbiel den Augen und Ohren des amüsierten Publikums boten: I. Von der Ellbogentechnik, II. Von der Taktlosigkeit, III. Von Übergriffen, Untergriffen und anderen Handgreiflichkeiten, IV. Von der Handschlagqualität, V. Streichweich, VI. Vom Fingerspitzengefühl. Joseph Haydn, der Meister des musikalischen Humors, hätte seine helle Freude an dieser witzigen, klavieristisch-tänzerischen Pantomime gehabt!

Der begeisterte Applaus des Publikums erzwang eine Draufgabe:

Bernhard Riedler (*1996): „Montuno Del Aspirador A Cuatro Manos“ (2015-25 – UA). Der Komponist erzählte mir, dass ihm die Idee zu diesem Stück in seiner Zeit als Zivildienstler beim Staubsaugen gekommen sei. Damals hätte er zum gleichbleibenden Bordungesumme des Staubsaugers Melodien improvisiert, die er skizzierte. 2025 wäre aus den Skizzen diese Komposition entstanden, in der er sich an kubanischer Salsa Musik inspiriert habe. Mit diesem mitreißenden, schwungvollen Stück endete der Konzernachmittag.

BRAVISSIMI TUTTI!!



Protokoll der STB-Jahreshauptversammlung

(ordentliche Vollversammlung lt.§ 11 Statuten)

am Sonntag, 25. Jänner 2026, ab 12:30 h (13:00 h)

im Restaurant Jade, Schillerstraße 2, 8010 Graz

- Tagesordnung:
- (1) Begrüßung und Feststellung der Beschlußfähigkeit
 - (2) Bericht der Kassierin
 - (3) Bericht der RechnungsprüferInnen, Entlastung des Vorstandes
 - (4) Bericht des Präsidenten/Konzertreferenten: Finanzlage/Subventionen, Saalproblematik (KUG), Konzerte, CD-Produktion etc.
 - (5) Berichte der einzelnen Vorstandsmitglieder
 - (6) Aufgabenverteilung im Verein (Werbung für Konzerte, neue Mitglieder, CD-Vertrieb etc.) - es werden dringend Personen gesucht, die Vereinsaufgaben übernehmen!
 - (7) Neue Edition (Pn-4-händig) – Werbung etc.
 - (8) Ideen für neue Projekte, besonders „100 Jahre STB“ (2028)
 - (9) Aufnahme neuer Mitglieder, MB-Außenstände
 - (10) weitere Projekte, Kooperationen, Ansuchen etc.
 - (11) Allfälliges

Beginn: Da um 12:30 Uhr nicht genügend Mitglieder für die Beschlussfähigkeit anwesend sind, verschiebt sich der Beginn der Versammlung automatisch auf 13:00 Uhr.

Beginn de facto: 13.01 h. Anwesend: Gerhard Präsent (Präsident), Herbert Bolterauer und Franz Zebinger (Vizepräsidenten), Alexandra Binder (Kassierin), Sigrid Präsent (Schriftführer-Stellvertreterin), Theresia Plank-Zebinger, Peter Schmelzer-Zieringer, Dieter Pätzold, Henrik Sande, Nadija Kurinna, Bernhard Riedler (ab 13.33 h). Entschuldigt: Helga Arányi-Aschner (Rechnungsprüferin), David Präsent (Rechnungsprüfer), Mathias Präsent (Kassier-SV), Dario Cebic (Beirat)

(1) Der Präsident Gerhard Präsent begrüßt alle Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit fest. Sigrid Präsent übernimmt als Schriftführer-Stellvertreterin die Schriftführung, da sich Bernhard Riedler verspätet.

(2) Neuer Tagesordnungspunkt: Gerhard Präsent stellt den Antrag, als Ersatz für die erkrankte Rechnungsprüferin Helga Arányi-Aschner Dieter Pätzold und Henrik Sande gemeinsam als neue Rechnungsprüfer zu bestellen. Ohne Gegenstimme angenommen. Alle weiteren Punkte verschieben sich um eine Stelle.

(3 neu): Bericht der Kassierin: Alexandra Binder berichtet über die Kürzungen der STB-Förderanträge durch das Land Steiermark (-1764 €) und Stadt Graz (-483 €), in Summe -2.247 €, wodurch sich trotz Einsparungsbemühungen ein Jahresverlust von -992,31 € ergeben hat. Das Gesamtguthaben am 01.01.2026 betrug nur mehr 18,92 €. Dies wurde auch durch die Kunstuniversität Graz verursacht, die eine Direktverrechnung der Portierkosten ab Oktober 2025 nicht mehr zuließ, was eine exorbitante Erhöhung der Portierkosten (nun 96 €/Stunde) bedeutete. Die weiteren Einnahmen und Ausgaben beliefen sich in etwa im gewohnten Rahmen, wobei sich bei den CD-Produktionen ein Verlust von ca. 1490 € ergibt. Gerhard Präsent bemerkt, dass dieser Abgang nicht noch höher werden darf – und ersucht alle, sich um den CD-Verkauf zu bemühen.

Die Einnahmen und Ausgaben für den sehr erfolgreichen 2. Kompositionswettbewerb hielten sich – auch dank der Sponsoren – sehr erfreulich fast die Waage, es blieb sogar ein Überschuss von 26,50 €, wobei aber noch nicht alle Jurytätigkeiten abgerechnet wurden. Umfassende Aufstellung siehe Beilage. Zur Deckung der im Jänner anfallenden Ausgaben hat der Präsident ein “Darlehen” von 1.000 € überwiesen, das zurückerstattet werden muss.

(4 neu) Bericht der RechnungsprüferInnen, Entlastung des Vorstandes: David Präsent hat bereits im Vorfeld die Kassa geprüft und schriftlich alles in Ordnung befunden. Die neu bestellten Rechnungsprüfer Dieter Pätzold und Henrik Sande haben vor der Sitzung geprüft und erklären, dass alle Aufzeichnungen nicht nur in Ordnung, sondern hervorragend geführt, übersichtlich, klar und eindeutig nachvollziehbar sind. Lob und Applaus für Alexandra Binder. Franz Zebinger stellt den Antrag auf Entlastung des Vorstandes, der einstimmig angenommen wird.

(5 neu) Bericht des Präsidenten/Konzertreferenten etc: Gerhard Präsent bedankt sich ebenfalls herzlich bei Alexandra Binder für die mustergültige Arbeit. Er berichtet über 2 große Probleme: 1.) Das Land Steiermark hat den STB-Antrag auf Jahresförderung vom Sept. 2025 abgelehnt – und empfohlen, halbjährlich um Projektförderung anzusuchen. Dies wurde vom Präsidenten letztlich gemacht. Diese neue nötige Vorgehensweise wird jedoch als sinnlose Schikane empfunden, die nur Mehrarbeit für den Verein UND die Kulturabteilung bedeutet – sind nun nicht nur die Anträge, sondern auch die Abrechnungen 2x jährlich zu machen. Es liegt auch noch keine Antwort/Genehmigung des Landes vor, sodass man “auf Verdacht” planen und wirtschaften muss (allgemeines Kopfschütteln).

2. Problem: Die Kunstuni (KUG) hat im Oktober 2025 dem STB die bisherige Praxis verboten, den Portier für unsere Konzerte am Sonntag direkt zu bezahlen; stattdessen muss alles über die KUG abgerechnet werden, was für Proben, Konzert und Buffet 96 €/Stunde, in Summe ca. 500-700 € ausmachen würde, zusätzlich zu Saal- und Klaviermiete. Dies ist nicht leistbar, weshalb der Präsident gezwungen war, nach Alternativen zu suchen. Dies ist auch der Grund, warum die Vollversammlung heuer im Chinarestaurant stattfinden muss. Wie bereits ab dem letzten Konzert 2025 werden nun – mit wenigen Ausnahmen – die Konzerte im Fux-Saal des Konservatoriums stattfinden. Mit dem (sehr entgegenkommenden) Direktor des Konservatoriums Mag. Eduard Lanner wurde daher ein Kooperationsvertrag abgeschlossen.

STB-100-Jahre-Jubiläum: Isabel Lena de Terry hat sich bei der vorigen Sitzung (Jän.2025) bereit erklärt, eine STB-Historie zu erarbeiten.

Gerhard Präsent ersucht weiters dringend darum, ihn in Zukunft verstärkt bei der Vereinsarbeit zu entlasten. Herbert Bolterauer erklärt sich bereit, beim Konzert am 4. Oktober 2026, bei dem Präsent nicht in Graz ist, die Abwicklung zu verantworten; weitere Mitarbeit wird erbeten.

[Bernhard Riedler kommt um 13:33 Uhr nach und übernimmt die Schriftführung]

Präsent bespricht auch die kommenden Konzertprojekte, für die noch Werke gesucht werden (siehe **S. 5 ff**) – insbesondere “Flötentrio” (2 Fl+Pn) und Klavierwerke (Eva Bajic, Nadija Kurinna) im Herbst, 2027 Harfe solo (Magdalena Fürntratt), Konspirito (Konservatoriums-Schüler:innen), Triade-Trio (Vl, Vc, Pn), Kodaly-Duo (VI+Vc). Für das Gesangskonzert im Mai 2027 (Bolterauer: Köhlmaier-Lieder), für welches eine spezielle Honorarregelung gefunden werden musste, werden für Tatjana Markisova noch Lieder für Sopran (+Pn) gesucht.

(6 neu): Berichte der einzelnen Vorstandsmitglieder: keine Meldungen

(7, 8 + 9 neu) Aufgabenverteilung im Verein (Werbung für Konzerte, neue Mitglieder, CD-Vertrieb etc.) – es werden dringend Personen gesucht, die Vereinsaufgaben übernehmen!

Neue Edition (Pn-4-händig) – Werbung etc., Ideen für neue Projekte, besonders „**100 Jahre STB**“ (2028): Die neue STB-Edition für Klavier 4-händig und 2 Klaviere wird heute vorgestellt, mit 11 Komponisten und 24 Werken. Es gab aber leider Probleme mit dem Ausdrucken, somit gibt es noch nicht genug Kopien. Präsent mit der Bitte, Werbung für die Edition zu machen.

Von 48 steirischen Musikschulen gab es bei der vorigen Edition nur 8 Vorbestellungen. Sigrid Präsent: bei Prima La Musica war früher ein zeitgenössisches Stück Pflicht, heute leider nicht mehr, Musikschul-Schüler*innen wollen auch eher nichts Zeitgenössisches spielen; das sollte sich ändern.

(9 neu) Ideen für neue Projekte, besonders „100 Jahre STB“ (2028): Herbert Bolterauer schlägt eine Orgel-Edition vor. Gerhard Präsent ersucht Bolterauer, dafür Material zu sammeln. Voraussetzung wäre, dass die neue Piano-Edition gut verkauft wird. Die voriges Jahr angedachte Vokal-Edition (Lieder) wird wegen der Text-Copyright-Problematik hinten gestellt. G.Präsent denkt eventuell auch an eine Edition der im vergangenen November aufgeführten „Miniaturen“.

(10 neu) Aufnahme neuer Mitglieder, MB-Außenstände: Gerhard Präsent erinnert an den Ende 2025 verstorbenen Ehrenpräsidenten Viktor Fortin sowie David Johnston. Neue Mitglieder (siehe Liste) werden einstimmig angenommen. Lorenz Maierhofer tritt mit Ende 2026 aus.

(11 neu) Weitere Projekte, Kooperationen, Ansuchen etc.: Präsent berichtet, dass die Keplerspatzen (Ullrich Höhs) wegen anderer Verpflichtungen abgesagt haben – es gibt daher derzeit kein Chorprojekt. Veronika Karner (tonus) ist keine Option, weil es beim letzten Konzert starke Kommunikationsprobleme gab. Der KONS-Chor ist aber eine Option, die man prüfen sollte. Henrik Sande schlägt Bläserquintett Phönix mit Andrej Skorobogatko 2027 oder 2028 vor.

(12 neu) Allfälliges: Die Besucherzahlen sind etwas besser als in den letzten Jahren: 400+ Besucher*innen pro Jahr ist OK, weniger sollten es keinesfall werden.
Henrik Sande im Namen aller: Großer Dank an Gerhard Präsent und Alexandra Binder.

Sitzung ist beendet um 14:20

Die Schriftführer*innen: Sigrid Präsent und Bernhard Riedler

[Einwände/Korrekturen zum Protokoll können binnen 4 Wochen nach Veröffentlichung eingebracht werden, danach gilt es als angenommen!]

Mitgliederstand STB 2025

150 Mitglieder, davon 22 ruhend
128 erreichbare Mitglieder

Eintritte 2025

Kranzelbinder Richard
Smola Christa
Fürntratt Maria
Schwarz Thorsten
Kurinna Nadiya
Fortin Wolfram (für Viktor Fortin)

Austritte 2025

Unterkofler Matthias (ausgetreten)
Mikudim Herta (ausgetreten)
Johnston David (verstorben)
Fortin Viktor (verstorben)

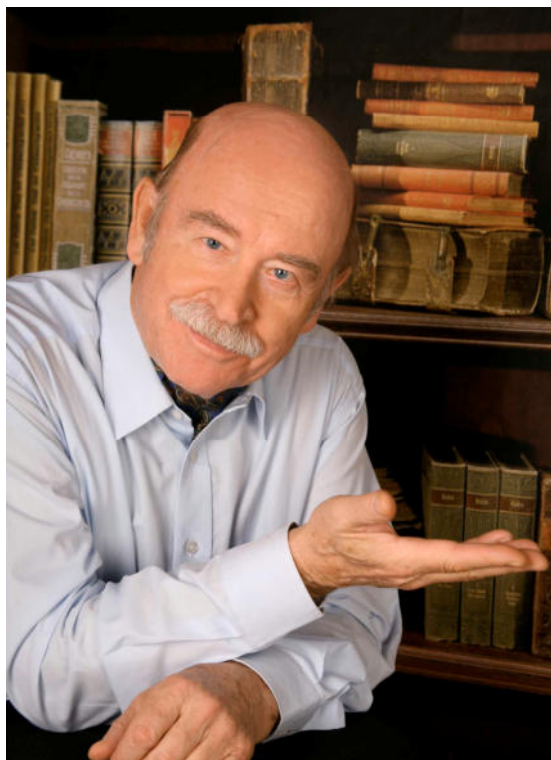
Jahreshauptversammlung des STB, 25.01.2026

1. Überblick Kassabuch
2. Subventionen
3. CD und Edition-Verkauf
4. Konzerte
5. Mitglieder des STB
6. Portokosten
7. Druck- und Kopierkosten
8. Kompositionswettbewerb

1. Überblick Kassabuch	Kontostand per 01.01.2026: € -90,59 Guthaben Handkassa per 31.12.2025: € 109,51 Gesamtguthaben per 01.01.2026: € 18,92 Einnahmen Konto: € 34.638,41 (-1011,23 Guthaben 2024) Ausgaben Konto: € 34.729,00 Jahresverlust 2025: 992,31 €																		
2. Subventionen	Stadt Graz: € 10.336,00 (-5% = -483 €) Land Steiermark: € 7.736,00 (-18,5% = -1764 €) Gesamt: € 18.072,00 (= -2247 €)																		
3. CD-Verkauf Edition-Verkauf	Ausgaben für CD-Produktion: € 3.518,14 Austromechana: € 741,84 Tonaufnahmen: € 1.500,00 Einnahmen CD und Edition-Verkauf: € 3.877,50 CDs bei Konzerten (48 Stk): € 398,00 Gesamteinnahmen CD und Edition-Verkauf: € 4.275,50																		
4. Konzerte	Besucherzahlen bei 8 Konzerten: 465, davon zahlende: 374 Einnahmen durch Kartenverkauf: € 3.474,00 Spenden: € 317,50 Konzertbetreuung (Portier 1.458,-/Hilfen 1.290,-): € 2.748,00 Saalmieten: € 2.062,85 AKM-Beiträge: € 428,57 Honorare Künstler: € 8.900,00																		
5. Mitglieder des STB 2025	Mitgliederstand: 150, davon erreichbar 128 MB: € 3.306,53																		
6. Portokosten	Summe: € 1.772,28 AB € 1.651,85 GP € 120,43																		
7. Druck- und Kopierkosten	KUG: € 1.521,51 Viaprinto: € 521,80 Summe: € 2.043,31																		
8. Kompositionswettbewerb	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 10%;">Einnahmen:</td> <td style="width: 90%;">Teilnahmegebühren 4.243,50</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Sponsoring Mörtth 1.500,00</td> </tr> <tr> <td></td> <td>A.-Schachner Preis 500,00</td> </tr> <tr> <td></td> <td style="text-align: right;">6.243,50</td> </tr> <tr> <td>Ausgaben:</td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>Preisgelder 3.000,00</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Honorar Jury 2.617,00</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Betreuung M.P. 600,00</td> </tr> <tr> <td></td> <td style="text-align: right;">6.217,00</td> </tr> </table>	Einnahmen:	Teilnahmegebühren 4.243,50		Sponsoring Mörtth 1.500,00		A.-Schachner Preis 500,00		6.243,50	Ausgaben:			Preisgelder 3.000,00		Honorar Jury 2.617,00		Betreuung M.P. 600,00		6.217,00
Einnahmen:	Teilnahmegebühren 4.243,50																		
	Sponsoring Mörtth 1.500,00																		
	A.-Schachner Preis 500,00																		
	6.243,50																		
Ausgaben:																			
	Preisgelder 3.000,00																		
	Honorar Jury 2.617,00																		
	Betreuung M.P. 600,00																		
	6.217,00																		

Viktor FORTIN – Nachruf

Der langjährige Konzertreferent, Präsident (1983-93) und Ehrenpräsident (2005) des STB Viktor Fortin ist am 29. November 2025 im 89. Lebensjahr verstorben.



Der vielseitige Musiker, Komponist und Musikpädagoge wirkte 36 Jahre lang an der heutigen Kunstuniversität Graz.

Als Komponisten haben viele ihn bereits sehr früh in ihrem Musiker*innenleben kennengelernt - sein wichtigstes Instrument war nämlich die Blockflöte – und ihr sind zahlreiche Werke im umfassenden Œuvre Fortins gewidmet, darunter auch das eine oder andere „einfache“ Stück für Kinder bzw. Jugendliche. Dies illustriert nicht zuletzt die Vielseitigkeit des Künstlers und Pädagogen, der seine Berufslaufbahn mit einer Gärtnerlehre begann.

Viktor Fortin wurde 1936 im Steirischen Fohnsdorf geboren. Von der Tanzmusik kommend studierte er am Grazer Konservatorium Klavier, Fagott und eben auch Blockflöte, für alle drei Instrumente erwarb er die Lehrbefähigung. An der damaligen Hochschule für Musik und darstellende Kunst erhielt Fortin 1968 seinen ersten Lehrauftrag – für Blockflöte. Es folgten weitere für Formenlehre, Musikanalyse, Partiturspiel, vorübergehend auch Methodik und Didaktik des Musikunterrichts an Höheren Schulen (in Stellvertretung des damaligen Rektors Friedrich Korcak). 1979 wurde Viktor Fortin zum Ordentlichen Hochschulprofessor für Blockflöte ernannt.

Neben seiner Tätigkeit als Lehrender setzte Fortin sein eigenes Studium an der Universität Wien fort, wo er 1985 ein Doktorat in Musikwissenschaft und Germanistik abschloss.

Als Komponist engagierte er sich zudem im Steirischen Tonkünstlerbund – und initiierte ab 1983 eine Konzertreihe, die zuerst – nach den Konzertörtlichkeiten – Museums- bzw. Galeriekonzerte hieß. In diesem Rahmen wurde auch ein Interpretenwettbewerb für zeitgenössische Werke abgehalten.

1993 wurde er in der Nachfolge von Karl Haidmayer zum Präsidenten des STB gewählt. In dieser Position blieb Fortin bis 2005, ein Jahr davor emeritierte er an der heutigen KUG.

Verstärkt setzte er danach seine künstlerische Tätigkeit fort. So wurde 2007 in der Grazer Franziskanerkirche seine Oper über Franz Jägerstätter uraufgeführt. Mit dem unlängst verstorbenen Sänger Wolfgang Müller Lorenz verband ihn eine fruchtbare Zusammenarbeit im Bereich des Chanson. Für die Kronen Zeitung war Viktor Fortin auch lange Jahre als Musikkritiker tätig.

Fortin über seine kompositorische Tätigkeit: "Ich befinde mich - und ich fühle mich wohl dabei - zwischen den ästhetisch längst überholten und zweifelhaften Bereichen der sogenannten U- und E-Musik, ohne die "Cross Over"- Mode mitzumachen. Mich interessiert (fast) alles, was sich im Bereich zeitgenössischer Musik ereignet, ich ahme jedoch nichts nach, sondern orientiere mich eher an den Großen der Vergangenheit, deren Wirkung ich mit den Mitteln meiner Musiksprache zu erreichen versuche. Wesentlich scheint mir, meine stilistische Vielfalt zu kultivieren und zu disziplinieren. Ich strebe die Entwicklung einer charakteristischen und persönlich gefärbten musikalischen Diktion an, egal, in welchem Stil ich mich gerade befinde.

Eine besondere Herausforderung stellt für mich das "Kinder-Publikum" dar, da Kinder als Zuhörer zwar offen und neugierig reagieren, es jedoch deutlich spüren lassen, wenn die musikalische Spannung für sie nachlässt. Dies nicht eintreten zu lassen, sehe ich als besondere Herausforderung. Mein kompositorisches Ideal ist Klarheit im Ausdruck und Weglassen alles Überflüssigen. Warmherziger Humor ist für mich die wichtigste menschliche Eigenschaft. Ich versuche das in alle meine Musikwerke einzubringen."

Mit dem Träger des Goldenen Ehrenzeichens des Landes Steiermark und Ehrenpräsidenten des Steirischen Tonkünstlerbundes verliert die Steirische Musikszene – eine einflussreiche Persönlichkeit.

E-MAIL-ADRESSE

Bitte alle Mitglieder (wenn noch nicht geschehen) und wer noch unsere „Mitteilungen“ erhalten möchte – ihre **E-MAIL-ADRESSE** angeben:

stb_hofer@gmx.at

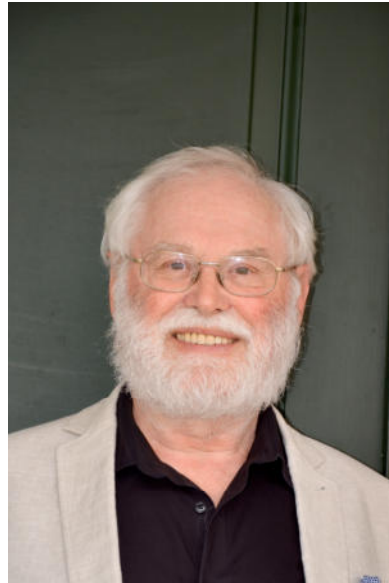
Die Mitteilungen werden ab Herbst 2026 als PDF gemailt – bzw. sind von unserer Homepage **www.steirischertonkuenstlerbund.at** als Download verfügbar.

Sonntag, 10. Mai 2026, 20:00 h Mariahilferkirche

Marienleben

Oratorium von Franz Zebinger

für Soli, Chor, Kinderchor, Sprecher, Orgel und Orchester – Grazer
Erstaufführung



**Gesangssoli, Instrumentalensemble, Kammerchor
und Kinderchor des Johann Joseph Fux-Konservatoriums
ALEA-Ensemble, Konzertmeisterin: Sigrid Präsent
Einstudierung des Kinderchors: Sara Glanzer
Leitung: Franz Herzog**

Franz Zebingers Oratorium „Marienleben“ wurde 2020 als Auftragswerk des Stifts Admont komponiert, wo es im Juni 2024 uraufgeführt wurde. Zebinger verwendete dafür Textpassagen aus dem gleichnamigen Werk des Karthäusermönchs Bruder Philipp, das Anfang des 14. Jahrhundert in der untersteirischen Kartause Seitz (das heutige Žižce) aufgezeichnet wurde. Der Komponist konzentrierte sich vor allem auf jene Abschnitte, die die liebevolle Beziehung zwischen der Gottesmutter und ihrem Sohn Jesus schildern. In einem bunten Bogen spannt sich das Geschehen von der Geburt in Bethlehem, dem zwölfjährigen Jesus im Tempel über die Hochzeit zu Kana, den Schmerz der Mutter unter dem Kreuz und die Freude über die Auferstehung ihres Sohnes bis hin zur Aufnahme Marias in den Himmel unter Jubel und Gesang der Engel.

Karten: Graz Tourismus, Herrengasse 16: 20 / 25 €

Abendkasse: 30 / 35 €

Freitag, 17. April 2026, 19:00 h – Fux-Saal, Nikolaigasse 2

Österreich trifft Spanien

Sigrid Präsent und Margherita Marseglia – Violine
Ausbildungsklassen und Lehrkräfte
des Johann Joseph Fux-Konservatoriums



Ein hochkrätiges Wiedersehen: einst haben **Margherita Marseglia** und **Sigrid Präsent** gemeinsam in der Violinklasse von Christos Polyzoides an der Kunstuniversität Graz studiert – und beide mit Auszeichnung diplomiert.

Während Margherita Marseglia in Spanien am „Conservatorio de Música Ana Maria Sánchez“ in Elda und am „Conservatorio Superios Óscar Espla“ in Alicante gewirkt hat, unterrichtet Sigrid Präsent seit 1991 am Johann Joseph Fux-Konservatorium. Nun treffen die beiden ehemaligen Studienkolleginnen erneut in Graz zusammen, um gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern sowie dem Kollegium Kompositionen österreichischer und spanischer Provenienz zu spielen.

Das abwechslungsreiche Programm umfasst Werke unterschiedlicher Epochen in wechselnder Besetzung von Johann Joseph Fux, Wolfgang Amadeus Mozart, Enrique Granados, Joaquín Turina, Pablo de Sarasate, José del Valle, Gerhard Präsent und Isabel Lena de Terry.

Sigrid Präsent

Portrait Margherita Marseglia (Violine)

Margherita Marseglia erhielt ihre Ausbildung an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz, Österreich, bei Christos Polizoides. Hier schloss sie auch ihre Studien in Instrumentalpädagogik und im Konzertfach mit einstimmiger Auszeichnung ab. Zusätzlich erhielt sie Unterricht u.a. von Sir Yehudi Menuhin, Franco Gulli, Max Rostal, Wanda Wilkomirska und Wolfgang Schneiderhan.

Sie ist Preisträgerin verschiedener Wettbewerbe und Trägerin des Kulturförderungspreises ihrer Heimatstadt Friedrichshafen, war Konzertmeisterin der Grazer Symphoniker und Mitglied der Wiener Kammerphilharmonie, des Vorarlberger Kammerorchesters und der Grazer Philharmoniker (Oper), bevor sie nach Spanien

übersiedelte, um dort zunächst eine Stelle als zweite Konzertmeisterin im Orchester der Region Murcia zu besetzen. Später wechselte sie dann zum Symphonischen Orchester Murcia, wo sie bis 2011 als erste Gast-Konzertmeisterin tätig war.

Als Solistin und gefragte Kammermusikerin bereiste sie ganz Europa, Argentinien, Uruguay, Marocko und Japan. Seit dem Jahr 2000 ist sie Konzertmeister und künstlerische Leiterin von Il Concerto Accademico und Gründungsmitglied des ILCA-Quartetts, konzertiert regelmäßig mit Mitgliedern des Aron-Quartetts und des Kölner Streichsextetts, dem Gitarristen Miquel Pérez Perelló und den Pianisten Jesús Gómez, Li-Fang Su, Janna Polyzoides und Gustavo Díaz Jerez, sowie mit dem Cellisten Martin Hornstein. Ihre Aufnahmen für die Labels RTVE und EXTRAPLATTE beinhalten Werke aller Stile und Epochen: u.a. Vivaldi (Die Vier Jahreszeiten mit Il Concerto Accademico), Schubert, Prokofiev, Ravel, Toldrá, Montsalvatge, Homs, Falla, Esplá und Johns.

Margherita Marseglia ist Dozentin bei verschiedenen internationalen Instrumental- und Kammermusikkursen in Spanien und Österreich und leitet eine Ausbildungsklasse für Violine an der Hochschule für Musik 'Óscar Esplá' in Alicante.



Interview mit Margerita Marseglia

Sigrid Präsent: Liebe Margherita, meine 1. Frage an dich ist, wie du eigentlich zur Musik, zur Violine gekommen bist. Du stammst ja aus Friedrichshafen, Deutschland, hast du dort die Musikschule besucht? Hatten dich deine Eltern zur Musik geführt?

Margherita Marseglia: Naja, Geige war nicht meine erste Wahl. Das war eigentlich die Harfe! Die 2. Wahl war Oboe. Erst an dritter Stelle kam dann halt 'die Geige'... Warum ist es Geige geworden? Es gab keine Musikschule im Ort ... und der Ort war der größte! Da gab es nur 3 Privatmusiklehrer - einen für Geige, einen für Klavier und einen für Cello.

Der Bodensee ist ca 60 km lang. Am einen Ende, zu Österreich hin, war die Klavierlehrerin, am anderen Ende der Cellolehrer - und die Geigenlehrerin war im Ort. Die drei haben wunderbar zusammengearbeitet – aber für meine Eltern war Herumfahren nicht möglich. Und Frau Diemer war ausgesprochen sympathisch. Also, warum nicht Geige ... Mit 9 Jahren hab ich dann eine kleine Geige bekommen, mit der ich sofort herumexperimentiert habe. Ich bin Rechtshänderin, also hatte ich nie Zweifel, wie diese beiden Gegenstände zu händeln waren ... und zum ersten Unterricht bin ich dann auch mit einem Lied gekommen, das ich schon spielen konnte.

SP: Lustig – und wann bist du zum 1. Mal mit unser beider Lehrer Christos Polyzoides in Kontakt gekommen? War es bei einem Sommerkurs?

MM: Mit 16 – bei den Kammermusiktagen in Raumberg. Da hat uns unsere Frau Diemer hingebraht. Sie hat ja Geige und Bratsche unterrichtet – und mit den anderen Lehrern zusammen hatten wir bis dahin schon alle möglichen Kammermusikstücke erarbeitet, vor allem Streichquartette ... und Sonaten. Aber um zu einem Kurs zu fahren mussten es so viele Schüler wie möglich sein. Wir sind da zu zehnt – mindestens – hin gefahren! Meine Lehrerin war immer mit ihrer Schwester dabei, die auch Geige gespielt hat. Und mindestens 2 Schülerquartette waren immer dabei. Diese Kurse sind zweijährig abgehalten worden, abwechselnd in Raumberg und in Oberschützen. Da waren wir regelmäßig dort.

Auf so einem Kurs lernt man zwar ‚seinen‘ Lehrer kennen, aber man hat dabei auch andere Lehrer erlebt, andere Teilnehmer kennengelernt, und konnte damit eine recht breite Palette an Musikern beobachten. Auf einen Solokurs bin ich erst gefahren, als ich entschieden hatte, Musik zu studieren. Das war dann 1981 in Zell an der Pram.

SP: Ab wann wurdest du dann an der damaligen Musikhochschule in Graz ordentliche Studentin in der Klasse Polyzoides und welche Einflüsse seiner Künstler/Lehrerpersönlichkeit waren für deine weitere musikalische Laufbahn rückblickend die prägendsten?

MM: Aufnahmeprüfung habe ich 1981 gemacht. Nach dem Sommerkurs in Zell an der Pram war ich sicher, dass dieser Geiger, den ich übrigens mit 12 Jahren kennengelernt hatte (ich durfte ihm nach einem Solokonzert mit dem Stadtorchester die Blumen überreichen), derjenige sein würde, bei dem ich das Handwerk lernen wollte.

Meine Eltern fanden Graz nicht gerade eine besonders erfreuliche Wahl – damals im völligen Abseits ... wenn schon Österreich, warum denn dann nicht Wien?

Na weil nicht eine Stadt mein Lehrer sein sollte, sondern eine Person...

Der ‚Freigeist‘, der Christos Polyzoides war, seine Art, Probleme anzugehen, das hat mir einfach gefallen. Es gibt Prinzipien, die jeweils an die persönlichen Umstände jedes Einzelnen anpassbar sind. Physik ist Physik, und funktioniert immer, wenn man sie gewähren lässt. Außerdem war er ein unschlagbarer Pädagoge mit einer Eselsgeduld – und die habe ich auch gebraucht...

SP: Da kann ich dir nur zustimmen! Du warst ja auch einige Jahre Assistentin bei Christos, hast in verschiedenen Grazer Orchestern mitgewirkt und auch viel Kammermusik, unter anderem mit mir in der 1. Besetzung des ALEA-Ensembles, gespielt. Ich nehme an, dass du aus der "Grazer Zeit" vieles nach Spanien mitnehmen konntest...

MM: Alles!!! Ich bin nach Murcia ins damalige Kammerorchester geholt worden, um dort die Stelle eines 2. Konzertmeisters zu besetzen. Der Dirigent war sehr gut, und die Gruppe interessant. Nach einem Jahr konnte ich dann genug Spanisch um ein paar Privatschüler unterrichten zu können. Und dann ist leider das Projekt

‚Kammerorchester‘ aus politischen Gründen auf Eis gelegt worden. Traurig, aber wahr. Mit ein bisschen Geduld und Zähigkeit haben wir übriggebliebenen Musiker dann ein symphonisches Orchester durchsetzen können, das inzwischen in beamteter Form existiert. Erlebt zu haben, wie professionelle Orchester funktionieren, hat sehr geholfen, das neue Projekt zu einem dauerhaften machen zu können. Christos hat mir viele Ratschläge dazu gegeben. Er hatte damals den Aufbau des Orchesters in Thessaloniki miterlebt. Von da kamen sehr viele heiße Tipps...

Was das Unterrichten angeht, habe ich sehr von seinen Philosophien profitieren können. Und wenn ich mal einen schwierigen Fall hatte, dann habe ich ihn einfach eingeladen, mir hier mit Rat und Tat zu helfen. Das war einfacher als 10 Leute in einen Flieger zu setzen, um ins Ausland zu fliegen. Wie die Erasmusprojekte angefangen haben, sind sie dann massenhaft ins Ausland um weiterzulernen. Das finde ich wunderbar.

Kammermusik ist ein anderes Thema – das hätte ich sehr gerne von Anfang an gemacht. Aber es gab am Anfang wenige, die wirklich gut waren, und die waren dann meistens schon ‚vergeben‘ – andere, die sich nicht getraut haben, weil sie das nicht kannten oder nicht gelernt hatten. Also musste ich mir erst sozusagen einen Musikerfundus schaffen. Und dazu habe ich das Projekt ‚Poly-Ensemble‘ genutzt, nachdem ich angefangen hatte, zu unterrichten. An der Hochschule in Alicante hatte ich Zugang zu jungen Menschen, die im Lehrplan kein Orchesterspiel hatten. Das einzige ‚Schüler‘-Orchester, das es in der Umgebung gab, war das Jugendorchesterprojekt in Murcia, bei dem ich als Dozentin einige Jahre mitgemacht habe. Jeden Samstag wurden die Kinder mit Bussen nach Murcia gebracht, um hier zu proben. Aber das ist ein anderes Thema. Ohne Dirigenten in einer Orchestergruppe zu musizieren, das war die stärkste und schönste Erfahrung, die das ‚Poly-Ensemble‘ mir gegeben hat. Und das war der Garant, möglichst viele gleichzeitig mit Kammermusikern in Kontakt zu bringen. Daraus ist dann mein Quartett, bzw mein Trio entstanden – und viele andere sehr gute Kammermusikgruppen.

Auch sind ehemalige Mitglieder die Basis für weitere Orchester geworden, z.B. in Cartagena und in Torrent. Murcia hat zeitweise 2 oder 3 Kammerorchester beherbergt, die sich an dieser Form inspiriert haben. Heute hat Murcia, neben dem Symphonieorchester, ein unglaublich potentes Ensemble für alte Musik.

SP: Spanien - eine große Entscheidung, deinen Lebensmittelpunkt dorthin zu verlegen und schon Aufgebautes in Österreich zu verlassen! Bitte berichte und selbst, wann, wie und.. v.a. warum!

MM: Ja, das waren sehr persönliche Angelegenheiten, die mich bewegten, Raum zwischen mich und Graz zu bringen... Aber eine Einladung, als Konzertmeisterin irgendwo hinzugehen, gab es eben nicht jeden Tag.

Ich habe mir gedacht, ich probier das mal aus. Am Anfang war ich ja auch noch gleichzeitig an der Hochschule in Graz als Assistentin tätig, jeden Monat konzentriert eine ganze Woche lang. Aber irgendwann musste ich mich dann definitiv entscheiden - und da sind die Würfel für den Süden gefallen.

In dieser Gegend war sehr viel Potenzial, das auf- und ausgebaut werden konnte. Das Orchester war sehr gut. Eine aus Wien eingeladene Solistin hat das Orchesterniveau über dem der damaligen Niederösterreichischen Tonkünstler angesiedelt. Es wurde auf sehr hohem Niveau gearbeitet.

Wie ich vorher schon erwähnt habe, hatte ich auch private Schüler, die ich ständig versucht habe, zu animieren, dass sie ihren Kokon verlassen und mal draußen schnuppern gehen, um zu sehen, wo sie eigentlich stehen. Weil das Selbstwertgefühl dieser Musiker zuerst einfach null war.

Als aus politischen Gründen das Kammerorchester dann nach etwas mehr als einem Jahr auf Eis gelegt wurde, und ich gerade meine Assistentenstelle aufgegeben hatte, musste ich mich um neue Arbeit umsehen. Da mein ursprüngliches Lebensprojekt ‚Lehrer‘ war, und in dieser Zeit Stellen in Spanien ausgeschrieben wurden, habe ich mich einfach auf so ein Probespiel vorbereitet. Hier werden diese Plätze ja zentral vergeben, um Schiebungen zu vermeiden. Also musste ich mich mit Spanisch, einem Haufen theoretischer Themen und einem dicken Programm auf diese ‚Oposiciones‘ vorbereiten – und habe tatsächlich auf Anhieb eine Stelle bekommen. Ansonsten hätte ich wahrscheinlich Probespiele für verschiedene Orchester in Europa gemacht. Aber somit war ich hier mit einem neuen großen Projekt ganz gut versorgt.

Dieser Typ Schule – das ‚Conservatorio‘ – war die einzige Institution, wo man in 10 Jahren vom ersten Unterrichtstag bis zum Diplom gebracht wurde. Ende der 90er Jahre wurden die Stufen getrennt, in Elementar-, Mittel- und Hochschule. Über ein Auswahlverfahren habe ich die Hochschulstelle dann bekommen, wo ich aber nur bis 2006, und dann 2008-2010, gearbeitet habe. Dann war ich des ewigen Papierkriegs und der Inkompetenz der Schulleitung so müde, dass ich mich aus Alicante zurückgezogen habe. Ich bin dann nach Elda umgezogen, eine Stadt mit ca 60.000 Einwohnern, 40 km im Hinterland, wo ich seither in aller Ruhe meine nicht ganz unbegabten und mental gesunden Kinder unterrichte, alle Freiheiten eines ausübenden Musikers genießen darf, und mir auch manchmal zugehört wird, wenn mir neue Ideen einfallen, wie zum Beispiel Erasmusprojekte zu machen.

Und damit mir als ausübender Musiker nicht langweilig wurde, habe ich zuerst das neu gegründete Symphonische Orchester von Murcia in seiner definitiven Gründungsphase

unterstützt, und vor 27 Jahren mein eigenes ‚Polyensemble‘, Il Concerto Accademico, gegründet. Das war ja das Kammermusik-Schulungs-projekt, auf dem ich dann meine eigenen kammermmusikalischen Aktivitäten aufbauen konnte.

Es gab einen Mann, der später dann mein Schwiegervater wurde, der in dieser Gegend praktisch alles aufgebaut hat – Octavio de Juan López. Er hatte das Jugendorchester des Landes Murcia gegründet, bei dem ich auch mitgearbeitet habe, und das das Modell der JONDE war. Das spanische National-Jugendorchester, etwa wie das Bundes-Jugendorchester in Deutschland. Er hat auch das Konzerthaus in Murcia initiiert und mitgeplant, und er hat ein jährliches internationales Jugendorchestertreffen ins Leben gerufen, das mehr als einmal von Grazer Studentenorchestern besucht wurde.

Das Poly-Ensemble ist dort zweimal eingeladen gewesen. Deswegen kannte ich die Stadt, und deswegen ist es mir auch relativ leicht gefallen, dorthin umzusiedeln. Ich kam nicht in ein völlig fremdes Land, ich kannte diese Menschen, und genau diese Menschen haben mich ja eingeladen, in ihrem professionellen Orchesterprojekt mitzuhelfen. Mit allem Insiderwissen, das ich bis dahin haben konnte, und mit dem Hintergrund von einem erfahrenen Konzertmeister, Christos, der auch immer wieder mit seinen Ideen mitgeholfen hat, das Projekt so festigen zu können, dass es einem Politiker heute nicht mehr möglich ist, ein solches Projekt einfach wieder lahmzulegen.

SP: Welche beruflichen Wege hast du in und um Murcia bzw. Alicante eingeschlagen, sowohl in künstlerischer als auch in pädagogischer Richtung. Und was sind die Unterschiede zwischen österreichisch/deutschem und spanischen Konzertbetrieb und pädagogischen Möglichkeiten?

MM: Beruflich, das habe ich ja schon erwähnt, bin ich als Orchestermusikerin mit Verantwortung angekommen. Mein persönliches Lebensprojekt war immer, das Wissen, das ich mir angeeignet habe, weiterzugeben, und um das auch mit ruhigem Gewissen tun zu können, muss man auf die Bühne, und seinen Schülern zeigen, dass auf dem Podium kein „Puma“ wartet, der einen auffressen wird.

Wie ich angefangen habe zu unterrichten, war eine Antwort auf ein neues technisches Thema der Standard: ‚das kann ich nicht‘. So etwas hatte ich in Österreich nie gehört! Das ist doch klar: wenn man etwas lernt, dann kann man es noch nicht! Deswegen lernt man es ja. Aber es hatte eine ganz andere Bedeutung – und zwar: ‚ich bin nicht in der Lage, so etwas zu lernen, das überfordert mich...‘. es gab Sätze, die ich an die Tafel geschrieben habe, die waren ‚verboten‘! ‚Das kann ich nicht‘ wurde z.B. ersetzt durch ‚wie war das? Zeig mir das nochmal‘. Oder ‚lass mich mal probieren‘...

Dorthin zu kommen, dass ein Schüler sagte ‚Nein, zeig mir nicht, was du machst, lass mich das selber probieren!‘, das hat gedauert!

Heute ist das Problem, dass die Kinder gar nicht verstehen, was du ihnen sagst, oder was du sie fragst. Das ist heutzutage eine neue Herausforderung. Aber ich nehme an, das ist hier bei euch inzwischen ähnlich....

Am Anfang waren die Kinder dort irgendwie ‚unschuldiger‘, unbelasteter als ich sie in Österreich empfunden hatte. Es gab wenig Aktivitäten, und wenn sie mal ein bisschen Selbstvertrauen entwickelt hatten, war es wunderbar, mit ihnen zu arbeiten. Bis dann die Hochschule abgespalten wurde. Dann hatte ich wieder nur Studenten. Die kamen

damals aus ganz Spanien und waren sehr gut. Damals war mein Kampf, in den Köpfen der Lehrenden – und vor allem der Leitenden – zu erreichen, dass ein Hochschullehrer, ebenso wie ein Studierender, jederzeit auch konzertieren kann, wenn er nur seinen Unterricht nachholt – aber das wurde dort systematisch boykottiert. Deswegen bin ich dann weggegangen. Ich habe mich dann noch einmal überreden lassen, aber es hatte sich nichts geändert, also habe ich mich definitiv von dort verabschiedet.

Künstlerisch, wie gesagt, dass mir nicht ‚langweilig‘ wurde, habe ich anfangs eine halbe Stelle in Murcia im Orchester beibehalten. Aber es waren jeden Tag 200 km, die zu fahren waren – und das zehrt. Also habe ich das 2010 schließlich abgegeben. Vor 5 Jahren hat mich dann das Orchester von Elche gebeten, ob ich nicht einmal im Monat ein Projekt übernehmen wolle, und das mache ich nun auch. Das ist nur 30 km entfernt, und lässt sich so gut in mein Leben einbauen.

Mit dem Eintritt Spaniens in die EU 1986 ist, was Konzertbetriebe oder pädagogische Möglichkeiten betrifft, Gott sei Dank sehr langsam alles ähnlich geworden. Erziehung ja, aber Geld gibt es keines. Dieses Land lebt seit 3 Jahren in einem eigenartigen Zustand, wo es keinen Staatsetat gibt.

„Ohne göd ka Musi“ heisst es doch? Ein Unterschied ist, wie bereits gesagt, dass die Lehrer nicht von den jeweiligen Schulen ausgesucht werden, sondern – wie Mittelschullehrer – zentral. Wenn einer krank wird, wird er zentral von jemandem ersetzt – und so jährlich viele Stellen neu vergeben, also ist jeder ersetzbar, und die Schüler haben oft mehr unterschiedliche Lehrer als Jahre Unterricht – ein großes Problem. In meiner Schule mache ich, was ich will. Es gibt die Lehrfreiheit, und die nehme ich mir auch, wie alle meine Kollegen. Aber ein Kind ohne fixen Lehrer kann’s echt schwer haben, weil kein mittel- bzw langfristiger Plan möglich ist. Ganz zu schweigen von der persönlichen Beziehung, die in einem Instrumentalunterricht immer besteht. Ich erinnere mich immer wieder an Frau Prof. Kroemer, Instrumentalpädagogik, die betont hat: ‚Vergessen Sie nicht, Sie sind für viele Kinder oft die einzige Person, die sich eine ganze Stunde lang, 60 Minuten, ausschließlich um ein Kind kümmern kann. Viele Eltern können ihren Kindern diese Zeit nicht widmen, so hart das klingt...‘ Ich habe meine Lehrbefähigung 1986 abgeschlossen. Und es hat sich seitdem nichts geändert...

SP: Das ist nur zu wahr, es hat sich eher noch verschlechtert...

Zumindest einmal pro Jahr bist du ja noch bei den Internationalen Musiktagen der Familie Polyzoides in unserem Land lehrend und konzertierend tätig; vermisst du dann ab und zu auch deine "Studienheimat"?

MM: Ja. Schon. Für mich sind diese 2 Wochen im Jahr wie eine Sauerstoffkur...

Man muss nicht diskutieren, man kann musizieren, Dialoge mit dem Instrument leben, ohne irgend etwas erklären zu müssen, die Mischung auf diesen Kursen von jungen und alten Menschen, Profis, Lernenden und Amateuren ist etwas so Unglaubliches – das findet man fast nirgendwo sonst. Es ist die Wertschätzung eines jeden Einzelnen, die so besonders ist. Die Familie Polyzoides hat immer auch mit Amateuren gearbeitet. Menschen, die in anderen Berufen ihre Erfahrungen sammeln und die Welt auf ihre Weise begreifen, können eine Bereicherung sein – und das relativiert unsere manchmal übertriebenen Selbsanforderungen und Selbstkritik, die ja auch unglaublich ungesund und schädigend sein kann. Musik kann heilend sein, und sollte es auch dürfen.

Mein Mann forscht seit Jahren im Gehirn nach dem Ursprung der Emotionen, wie Musik alle möglichen Lebensbereiche beeinflusst, und wie sie Menschen und Persönlichkeiten formen kann. Dieser Sommerkurs hat deshalb immer eine ‚entstressende‘ Wirkung auf mich gehabt – als Studentin, genauso wie später als Assistentin oder Dozentin. Und hier in Spanien habe ich immer versucht, auf meinen Kursen etwas Ähnliches zu erreichen. Nicht ganz so leicht, weil alle Dozierenden am gleichen Strang ziehen sollten. Aber etwas habe ich auch hier mit einbringen können.

SP: Welche deiner beruflichen Tätigkeiten bereitet dir die größte Freude, das Unterrichten, das Orchesterspielen oder Kammermusik/Solokonzerte? Oder ist es vielleicht die gesunde Mischung aus alledem?

MM: Die Mischung aus allem. Man macht Erfahrungen, die man weitergeben möchte, oder vielleicht sogar sollte, und man hat von der Bühne her natürlich viel mehr Möglichkeiten, einem Schüler glaubhaft vom ‚echten Leben‘ eines Musikers erzählen zu können. Das soll nicht heißen, dass ein Lehrer, der nicht auf die Bühne will, deswegen vielleicht ein schlechterer Pädagoge wäre. Nein. Aber er wird es ein bisschen schwerer haben, einem Kind, das Bühnenangst hat, diese begreiflich und überwindbar zu machen.

SP: Spielst du in Spanien überwiegend in deinen fixen Ensembles und mit deinem Viola spielenden Mann Octavio oder konzertierst du auch "nach Bedarf"?

MM: ‚Nach Bedarf...‘ das klingt lustig! Wie ich hier ankam, gab es wie gesagt nur wenige, die auf der Bühne standen. Mein Mann hatte sein Streichquartett. Das hat uns wenig gemeinsame Möglichkeiten gegeben.

Ich traf relativ früh einen Pianisten gleichen Alters, mit dem ich bis heute immer wieder spiele, wie es uns die Zeit und die Umstände eben erlauben – und auch einen Cembalisten, mit dem ich sehr viel Barockmusik gemacht habe. Aber er hat sich leider aus gesundheitlichen Gründen relativ früh zurückziehen müssen. Mit Janna Polyzoides habe ich sehr viel hier gespielt, auch mit anderen Pianisten.

Mein Ensemble war lange so aktiv, dass nicht viel Zeit für ‚anderen Bedarf‘ übrig blieb. Und mit dem daraus entstandenen Quartett und Trio gibt es auch noch immer viel zu tun. Es hängt einfach immer von der verfügbaren Zeit ab. Aber ich habe immer versucht, möglichst sehr ‚bunt‘ zu musizieren. Alt, modern, klassisch, Orchester, Kammermusik, Solo, Sonaten, Unterricht, ... der Kopf braucht ständig neue Herausforderungen, sonst schläft er ein...

SP: Welche zukünftigen musikalischen Projekte hast du in Planung? Von zweien weiß ich natürlich, weil wir sie gemeinsam planen, einerseits meine Reise in euer Konservatorium plus Konzert, andererseits deine Reise nach Graz im April, bei der du im J.J.Fux Konservatorium als Gastlehrerin unterrichten wirst und gemeinsam mit unseren Lehrenden und Schüler*innen im KONSonanzen-Konzert "Österreich trifft Spanien" am 17. April musizieren wirst.

MM: Ich habe gerade ein Konzert mit Sonaten von J.S.Bach gespielt, und JA, auf unsere beiden Projekte freue ich mich ganz besonders, erstens, weil ich ENDLICH wieder einmal die Duos von Gerhard Präsent spielen darf, die ich so mag, und auch

weil wir die Duos von meinem Kollegen Jose del Valle uraufführen werden - und weil ENDLICH mal eine externe Lehrerin kommt, die diese Kinder in Augenschein nehmen kann...

Ich habe noch 2 Orchesterprojekte in Elche bis zum Sommer, meinem Ensemble bleibt von dieser Saison noch ein Konzert zu spielen, das Trio hat nach mehreren auswärtigen Konzerten noch einen Termin bis zu den Sommerferien, und es gibt noch ein Festival im Juli, wo ich mit einem Pianisten ein Programm mit de Falla und Rodriguez Albert spielen werde. Danach gehe ich mit meinem alten Klavierpartner noch einmal die Sonaten von Beethoven für 2027 an, und mit ein bisschen Glück kommt auch das Beethoven-Konzert in Deutschland noch einmal auf meine Liste...

SP: Zuletzt noch eine Frage abseits der Musik: Welche Hobbys hast du neben deinem intensiven, ausgefüllten Musikerinnenleben? Meines Wissens hast du ja eine große Liebe zu Tieren und engagierst dich auch sehr für den Tierschutz in Spanien.

MM: Oh ja! Ich habe aus einem komischen Zufall heraus vor 12 Jahren ein dem Tode geweihtes Pferd übernommen. Es tat mir so leid... und ich habe es wieder aufgepäppelt. Es hat dann noch 6 Jahre gelebt. In dieser Zeit habe ich alles gelernt, was man wissen muss, um einen Pferdehof zu führen, und das habe ich auch ein paar Jahre lang getan, aber das geht am Ende auf den Körper, und deswegen habe ich das wieder aufgegeben. Aber das Projekt selbst wird von mir nach wie vor unterstützt. Ich habe ein 2. Pferd angenommen, das genaue Gegenteil des ersten, jung, gesund und ungestüm, und habe aber auch die Pflege von 2 alten Pferden übernommen. Alt heißt, 32 und 38 Jahre mit allen ihren Wehwehchen, und ihrer zunehmenden Blindheit. Auch mein Duque ist am Ende erblindet. Diese Tiere erfordern sehr viel Selbstkontrolle, was die eigenen Emotionen betrifft. Sie sind Fluchttiere und riechen deine Angst und Unsicherheit. Das ist eine unglaubliche Schule, durch die ich da gehen durfte. Außerdem habe ich natürlich seit meiner Ankunft hier vor 34 Jahren immer eine Katze gehabt, die mir, jede in ihrem Leben, ihre Freunde und Freundinnen mitgebracht haben. Im Allgemeinen dann, wenn denen irgendwas weh tut... dann werden sie hier in Betreuung genommen, und... bleiben...
Auch ein paar Hunde habe ich eine Zeit lang betreut. Aber es sind andere Wege, die diese Tiere dann gegangen sind.

SP: Herzlichen Dank für deine Antworten und deine Zeit, ich freue mich schon sehr auf unser Wiedersehen!

MM: Vielen Dank auch dir für deine Mühe und bis bald!!!

Freitag, 17. April 2026, 19:00 h – Fux-Saal, Nikolaigasse 2

Österreich trifft Spanien

Sigrid Präsent und Margherita Marseglia – Violine
Ausbildungsklassen und Lehrkräfte des J.JFux-Konservatoriums

Gerhard Präsent

Portrait Peter SCHMELZER

Peter SCHMELZER – Dirigent / Komponist

Der gebürtige Österreicher studierte an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz Violine, Trompete, Orgel, Dirigieren und Klavier. Seine Studien schloss er mit der Lehramtsprüfung für Klavier und dem Kapellmeister- und Dirigentendiplom ab. Er ist Absolvent der Meisterklasse von Prof. Arvid Jansons, des ehem. Chefdirigenten der St. Petersburger Philharmonie.

Seine Studien bei Maestro Leonard Bernstein sind für Peter SCHMELZER von großer Bedeutung und prägten nachhaltig den persönlichen Interpretationsstil des Dirigenten mit dem bemerkenswert umfangreichen Repertoire. Mit Gastverträgen an renommierten Theatern und



Orchestern, wie - Königliche Oper Stockholm, Volksoper Wien, Kammeroper Wien, Münchner Symphoniker, Mährische Philharmonie, Vituosi di Praga, Staatsoperette Dresden, Janacek Philharmonie, Opernhaus Graz, Russkaya Philharmonia Moscow, Staatsoper Tirana, Opernfestspiele St. Margarethen, Orquesta Sinfonica de Bilbao, Festival de Música Contemporánea de Alicante, Orquesta de camara Reina Sofia /Madrid) - erlangte Peter SCHMELZER internationale Reputation.

2004 verleiht der Bundespräsident der Republik Österreich Dr. Thomas KLESTIL Peter SCHMELZER in Würdigung seiner künstlerischen Verdienste um die Republik Österreich den Berufstitel Professor.

Neben dem traditionellen Opern- und Konzertrepertoire wandte sich Maestro Peter SCHMELZER auch den Komponisten des zwanzigsten Jahrhunderts zu. Die Auseinandersetzung mit den Werken der Gegenwart führte zu zahlreichen Uraufführungen unter seiner Leitung. Seine CD-Einspielungen umfassen das klassische, wie auch zeitgenössische Repertoire.

Seit 2010 hat er sich auch dem Komponieren zugewandt.

Von 2017 bis 2022 war er künstlerischer Leiter und Dirigent der Orchesterwochen des Bavarian Classics Orchester.

2023 Dirigent und künstlerischer Leiter der European Classic- Orchesterwoche in Brixen

Zusätzlich zu seiner Tätigkeit als Dirigent unterrichtet er Opern- und Liedinterpretation, sowie musikdramatische Darstellung in Zusammenarbeit mit der TOHO-Universität für Musik, TOKIO.

Im Rahmen der Gastspiel - Tournee der „Stagione d’Opera Italiana“ dirigierte er die Oper NABUCCO an diversen Theatern in Deutschland, Schweiz und Österreich. Meisterkurse für Opern- und Liedinterpretation, sowie musikdramatische Darstellung führten ihn unter anderen, an die Vanke Liangzhu International Arts Academy in

Hangzhou (China). Ebendort wurde ihm der Titel „Gast Professor“ der Vanke Liangzhu International Arts Academie verliehen.

Die internationale Fachpresse attestiert ihm –

Staatsoperette Dresden „Paganini“....differenzierte Klangfarben" mit "spannungsreicher Deutung" (Orpheus)

Königliche Oper Stockholm - „Pariser Leben“-...."des Maestros begnadeter Taktstock erweckt"- so das Svenska Dagbladet Stockholm - „mittels mikrodynamischer Impulse die Schaffensfreudigkeit des Orchesters" - "wo Peter Schmelzer die Hofkapellisten zu kleinen musikalischen Wundern inspiriert" (Falu - Kuriren) Stockholm

Opernfestspiele St. Margarethen - Carmen - „....Peter Schmelzer entlockte dem Orchester des Nationaltheaters Brünn „schmelzende“ Klänge, machte die Feinheiten der Musik erlebbar und war den Sängern ein aufmerksamer Begleiter....“ (orpheus-) Weitere Informationen über den Dirigenten und Komponisten Peter Schmelzer sind unter www.schmelzer-dirigent.at – sowie seine CD-Einspielungen unter: [Videos und Audios von Peter SCHMELZER auf YOUTUBE](#)

Gerhard Präsent

Interview mit Peter Schmelzer

Gerhard Präsent: Lieber Peter Schmelzer, mit Violine, Trompete, Klavier, Orgel und Dirigieren hast du eine beeindruckende Anzahl an Studien in Graz absolviert. Wie kamst du überhaupt zur Musik? Gab es familiäre Vorbelastungen (oder besser ausgedrückt: Voraussetzungen)?

Peter Schmelzer: Ja, so ist es: In meiner Familie wurde immer musiziert. Meine älteren Geschwister bekamen schon als Kinder Klavier- und später auch Orgel-unterricht und sangen im „St.Veiter Kinderchor“. Unsere Mutter hat uns immer zum gemeinsamen Musizieren und Üben angehalten. Ab meinem 6. Lebensjahr begann ich mit Klavier – und als ich sieben war, erhielt ich auch Geigenunterricht in der Landesmusikschule Graz – heute Johann-Joseph-Fux Konservatorium.

Mein Vater war bis 1945 1. Flügelhornist und Kapellmeister bei der Militärmusik und nach seiner Rückkehr aus russischer Gefangenschaft ab 1948 1. Flügelhornist und später viele Jahre auch Kapellmeister des Blasmusikvereins Graz- St.Veit. Er unterrichtete die Nachwuchsmusiker in Trompete, Flügelhorn Posaune, Tuba und Klarinette bei uns zu Hause – und so war immer Musik um uns. Auch ich erlernte von ihm Trompete und Tenorhorn, um ab meinem 12. Lebensjahr in der Blaskapelle mitspielen zu können. Hier lernte ich auch ohne Noten – dem Gehör folgend – zu musizieren und ich machte meine ersten Orchester Erfahrungen, wie auch Jahre später als Substitut für Violine bei den Grazer Philharmonikern/Oper Graz. Ab meinem 14. Lebensjahr war ich Trompeter in der Tanzkapelle meines Vaters und lernte so das klassische Repertoire – Strauß, Lanner u.a. – so wie auch das moderne Repertoire der Tanzmusik kennen. Die Schlager der 40-iger bis 60-iger Jahre arrangierte mein Vater für seine Tanzkapelle. Mit 15 begann ich mein Studium an der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Graz – später Hochschule für Musik und darstellende Kunst – heute KUG – mit Klavier, Violine und Orgel.

1971 schloss ich mein Klavierstudium mit der Lehrbefähigungsprüfung ab und war anschließend bis 1975 Lehrbeauftragter für Klavier an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Graz. Zur gleichen Zeit absolvierte ich das Kapellmeister-studium ebendort und schloss dieses mit dem Diplom 1975 ab.

GP: Da haben wir uns um ein Jahr knapp verpasst, ich begann ja 1976 dort mein Studium. Wie war dann dein Karrierebeginn als Dirigent? Meist beginnt man ja irgendwo als Korrepetitor – und bekommt irgendwann auch dirigentische Aufgaben ... oft als Einspringer?

PS: Ja , so war es. Allerdings als Korrepetitor und noch nicht als Dirigent. Im letzten Semester vor meiner Diplomprüfung bekam ich vom Stadttheater Klagenfurt eine Einladung, als Korrepetitor für die Proben zu Prokofjew's Ballett Cinderella und die Oper Cadillac von Paul Hindemith einzuspringen. Das war ein ziemlicher Sprung ins eiskalte Wasser.



Aber ich hatte schon so große Sehnsucht, endlich die Praxis eines Kapellmeisters zu erfahren, dass ich es gewagt habe. Mit sehr viel Üben habe ich es geschafft, beide wirklich schwierige Werke am Klavier zu spielen. Die dirigentischen Aufgaben ließen noch auf sich warten. Erst als ich 1973 am Stadttheater Sankt Pölten engagiert war, bekam ich die Möglichkeit, jede im Repertoire befindliche Oper, Operette und auch Musical zu dirigieren und war Leiter der Schauspielmusik. Da habe ich viele dirigierpraktische Erfahrungen gemacht und auch meine

ersten Instrumentationen für kleine Orchester geschrieben. Im darauffolgenden Engagement am Landestheater Schleswig-Holstein in Flensburg als Studienleiter und Kapellmeister hatte ich die Gelegenheit, das Opernrepertoire von Rossini, Donizetti, Verdi, Wagner und Richard Strauss zu studieren und zu dirigieren, womit ich mir eine solide Basis als Operndirigent schuf.

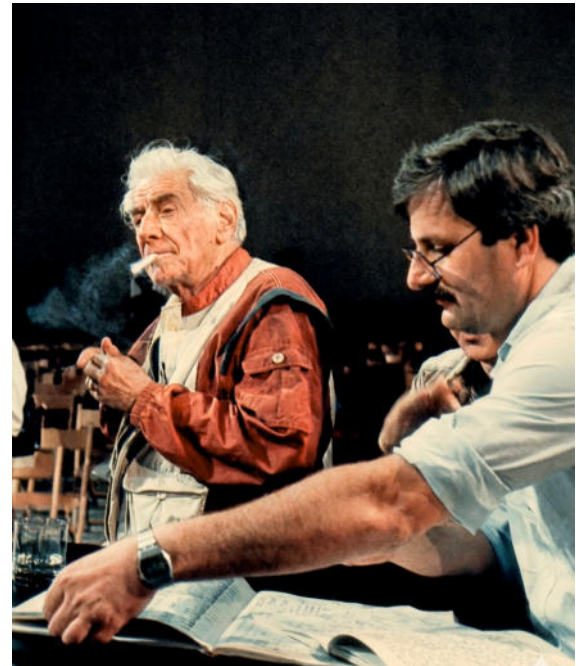
GP: Ich nehme an, deine Vorbilder in dirigentischer Hinsicht sind Arvid Jansons, der ehem. Chefdirigenten der St. Petersburger Philharmonie, sowie natürlich Maestro Leonard Bernstein. Wie war der Unterricht bei diesen? Was hat dich so an ihnen fasziniert?

PS: 1972 und 1973 hatte ich die Möglichkeit an den Meisterkursen für dirigieren von Maestro Arvid Jansons an der Franz Liszt Hochschule für Musik in Weimar mit dem Symphonieorchester Jena teilzunehmen. Die geheimnisvolle Fähigkeit, von Maestro Jansons, seine Dirigierbewegung so zu gestalten, dass er die Klang-anschwingzeit der Orchesterinstrumente in die Dirigierbewegung – insbesondere die Auftaktgebung –

mit einbezieht ... und dadurch einen satten, runden expressiven und stressfreien Orchesterklang hervorbringt. Diese ganz besondere Art musikalisch zu dirigieren hat er uns Studenten mit viel Geduld vermittelt.

Diese Ruhe zu haben, auf den Orchesterklang, oder auch auf den Einsatz eines Solo-instrumentes zu vertrauen ... und dies aber in die Dirigierbewegung zu integrieren ist die hohe Kunst, eine natürliche entspannte Symbiose von Musik und den ausführenden Musikerinnen und Musiker herzustellen. Unterstützt wurde dies mit der Schilderung von Farben und Bildern, die dazu dienten den expressiven Hintergrund einer Komposition zu verstehen.

1988 beim Schleswig Holstein –Musikfestival war die Begegnung mit Maestro Bernstein für mich eine Offenbarung. Er hat mir die Tür geöffnet und auch die Schlüssel dazu gegeben, an den geschriebenen Noten die Intention des Komponisten und das Wesen der Musik an sich erkennen zu können.



Leonard Bernstein mit Peter Schmelzer

Auf dem Studienprogramm stand das für Orchester wie auch Dirigenten unsagbar schwierige Werk **Le Sacre du Printemps** von Igor Strawinsky. Maestro Bernstein hat uns und dem Orchester diese faszinierende Komposition und auch andere Werke aus der Orchesterliteratur mit Bildbeschreibungen – und mit zur Verdeutlichung der Rhythmen entsprechenden Wörtern – sowie unter Verwendung der Expressivität der Kantilenen entsprechenden Texten auf kollegialer Ebene mit Humor und Herzenswärme nahegebracht, sodass die noch so komplizierten rhythmischen Vertracktheiten und Harmonien einfach und plausibel erschienen. Diese Probenmethode verwende ich seitdem selbst mit großem Spaß für das Orchester und mich selbst. Dazu kam noch die äußerst schwierige dirigiertechnische Komponente, die mittels raffinierter Zusammenlegung der kompliziertesten Taktfolgen auf ein Schlagbild, z.B. bei Ziffer 168: aus der Taktfolge, 2/16tel und zwei mal 3/16tel Takte ein klares dreier Schlagbild formt und aus den Takten 1 vor Ziffer 169: aus zwei 3/16tel und einmal 5/16tel Takte ein klares vierer Schlagbild formt. Im Anschluss meiner Begegnung mit Bernstein habe ich dann seine Bücher, wie „Freude an Musik“, „Von der unendlichen Vielfalt der Musik“ und „Musik die offene Frage“ gelesen. Ich habe auch sämtliche DVDs von seinen Young People's Concerts mit dem New York Philharmonic Orchestra, in denen er jungen Menschen klassische Musik humorvoll und auf wunderbare Weise erklärt und nahebringt.

GP: ... und andere Dirigenten (und Dirigentinnen), die für dich beispielhaft sind? Und warum?

PS: Da fällt mir als erster George Prêtre mit seiner unglaublich die Spannweite umfassenden, sowie in das Geheimnis der Musik vordringenden und seiner zutiefst einfühlsam dirigierten Interpretation des Intermezzo der Oper Cavalleria Rusticana

beim Chorégies d'Orange mit dem Orchestre National de France ein. (auf Youtube leicht zu finden). Diese Interpretation ist reine Zauberei!

Daniele Gatti ist ein wunderbar der Musik folgender Dirigent, der seine großartige Dirigiertechnik hervorragend der Musik dienstbar zu machen imstande ist. Mit „Don Pasquale“ konnte ich ihn im Teatro del Maggio Musicale Fiorentino 2024 in Florenz durch meinen Studenten Yie Shi, der den Ernesto sang, persönlich erleben. Besonders beeindruckt war ich von seinem Dirigat bei der Neuproduktion von „Die Meistersinger von Nürnberg“ bei den Bayreuther Festspielen 2025. Hier hörte ich einen völlig anderen Wagner: Nicht geradeaus steif in Rhythmus und Melodie – wie man es kennt – sondern voll musikalischem Esprit, mit großzügiger Ausformung und Rubati erlaubenden Gestaltung der Melodiebögen ... und dazu einen warmen und satten, nicht harten, dem Inhalt des Werkes entsprechenden Orchesterklang. Dazu kommt noch eine den Gesangslinien folgende Mitgestaltung der Gesangspartien. Es war das erste mal, dass ich diese Oper unterhaltsam, musikalisch Freude gebend und humorvoll-unterhaltend erlebt habe.

Es gäbe sicher noch einige andere Dirigentinnen und Dirigenten die ich interessant und großartig finde. Gerne möchte ich hier noch natürlich Carlos Kleiber, Zubin Metha, André Previn, Eugen Jochum, Dimitri Mitropoulos, Otto Klemperer, Fritz Reiner, Victor de Sabata, Tullio Serafin, Nello Santi, Giuseppe Sinopoli nennen.

GP: Es gibt ja gravierende Unterschiede im Arbeiten mit Amateur- bzw. Jugend-/Studentenensembles einerseits, wo man zuerst einmal den Ablauf klar leiten muss, damit alles zusammen ist – und Profiorchestern andererseits, wo das Taktschlagen weniger wichtig ist und man sich früher auf interpretatorische Details konzentrieren kann. Wie wichtig ist für dich als Dirigent die grundsätzliche Dirigiertechnik (zusätzlich zu musikalischer Begabung und ausgezeichnetem Gehör natürlich)? Oder findest du Dinge wie Repertoirekenntnisse, Erfahrung, Menschenkenntnis, Psychologie u.a. ausschlaggebender?

PS: Sicher, die Einstudierung von Orchesterwerken mit den für die Gesellschaft wirklich wichtigen Amateur-Orchestervereinigungen verlangt einen niederschweligen und freundschaftlich-verbindlichen Zugang und zu Beginn großes Augenmerk auf die instrumentaltechnischen Möglichkeiten. Auf Grund dessen ist man gezwungen interpretatorische Vorstellungen diesem Umstand anzupassen. Was für den musikalischen Leiter manchmal zu einer gewissen Frustration führen kann. Wenn man dazu nicht bereit ist, sollte man als Dirigent Amateur-Ensembles meiden.

Bei Profiorchestern sehe ich, meiner Erfahrung nach, zwischen verschiedenen Kategorien (z. B. Einteilung in Deutschland in A-C-Orchester) keine großen Unterschiede, wie man probiert. Hier kommt es vor allem auf die Motivationsfreude der Musikerinnen und Musiker an ... und darauf, zu wissen wie man diese während einer Einstudierungsphase für ein Konzert oder Oper erhalten und fördern kann.

GP: Warst du zeitweilig fix an ein Haus gebunden – oder doch eher als Gastdirigent weltweit tätig? Was sind die Vor- und Nachteile davon?

PS: Ich war, beginnend mit meiner Zeit als Anfänger, insgesamt 14 Jahre im Festengagement und bin seit 1991 freischaffender Dirigent. Nähere Informationen sind in meiner Webseite www.schmelzer-dirigent zu finden.

In einem Festengagement kennt man das gesamte Ensemble nicht nur von der künstlerischen Seite, sondern auch privat. Es entstehen Freundschaften – und dadurch kann die gemeinsame Arbeit sehr, sehr viel Spaß und Freude bringen. Allerdings war das noch in der Zeit, als es an den Theatern und Opernhäusern noch ein vollständiges Sängerinnen- und Sänger- Ensemble gab, indem alle Gesangsfächer vertreten waren und bevor das Regietheater mit seinen Youngstars die Theater und Opernhäuser okkupierte, wo die Oper noch Oper hieß – nicht Musiktheater – und seitdem da und dort, ab und an, der Dilettantismus wahre Triumphe feiert.

Als freischaffender Dirigent ist der Horizont der Möglichkeiten, Konzert und Opernproduktionen zu erarbeiten, nicht nur künstlerisch wesentlich größer, sondern auch durch die Internationalität der Opernhäuser und Orchester ergibt sich eine wesentlich erweiterte Möglichkeit, als Dirigent tätig zu sein und neue Erfahrungen zu machen – und dadurch immer neu zu lernen und sich weiter zu entwickeln.

GP: Du hast auch in Japan unterrichtet bzw. dirigiert?

PS: Nicht in Japan. Aber ich habe viele Jahre in Zusammenarbeit mit der TOHO Universität für Musik Tokio, Gesangsstudenten dieser Universität bei mir in Graz und auch in der Wiener Dependence dieser Universität für Musik Gesangstechnik, Opern- und Liedinterpretation, sowie musikdramatische Darstellung unterrichtet. An der Liangzhu International Arts Academy in Hangzhou (China) habe ich eine Meisterklasse für Gesangstechnik, Lied- und Operninterpretation, sowie musikdramatische Darstellung geleitet und man verlieh mir den Titel: Professor der Liangzhu International Arts Academy.

GP: An welche sehr erfolgreichen Konzerte bzw. Projekte Erinnerst du dich besonders gerne?

PS: Ja, zum Beispiel

Königliche Oper Stockholm. J. Offenbach: „Pariser Leben“ – Aufzeichnung
Sveriges TV

Opernfestival St. Margarethen: G. Bizet: Carmen, G. Verdi: Nabucco

Konzerte mit dem Loh- Orchester Sondershausen –Theater Nordhausen

z. B. mit Leonard Bernsteins Symphonic Dances from „West Side Story“

W.A. Mozarts Konzert für Klarinette A-Dur

R. Schumanns Symphonie Nr.2

CD- Produktionen mit dem Moravian Philharmonic Orchestra u.a.

Ignacy Jan Paderewsky: Konzert für Klavier und Orchester op.17

George Gerswin: Rhapsody in Blue und Klavierkonzert in F

Aram Khachaturian: Klavierkonzert op. 38

Konzerte mit der Russkaya Philharmonie Moscow mit einem Mozart und Strauß-Programm

GP: Du hast dich auch mit vielen zeitgenössischen Werken beschäftigt, auch als Uraufführungen. Was waren da die bedeutendsten Komponisten/Werke bzw. Konzerte?

PS: Als Dirigent beim Festival Internacional de Musica Contemporanea in Alicante hatte ich Gelegenheit, vor allem Werke von spanischen Komponisten- wie Tomas Marco, Carlos Cruz de Castro, Xavier Benguerel, u.a. in Uraufführungen und CD-Aufnahmen, wie Rundfunkmitschnitten zu leiten.

GP: Die Aufführung von größer besetzten Werken/Orchesterwerken ist für lebende Komponisten äußerst wichtig, aber stets ein Kampf mit der Realisierbarkeit/Finanzierbarkeit ... um dann nach der – hoffentlich gelungenen – Uraufführung keine weiteren erleben zu dürfen. Wie sind deine Erfahrungen damit als Dirigent? Kann man ein „gutes neues Stück“ auch mehrmals woanders auf Programme setzen?

PS: Natürlich soll eine interessante, bewegende und überzeugende Komposition öfter in einem Konzertprogramm seinen Platz finden können.

GP: Seit 2010 hast du dich selbst vermehrt dem Komponieren zugewandt. Vorher nicht? Da gibt es aber doch Einiges. Und was war dann der Anlass dafür?

PS: Immer Anlass bezogen: z.B. meine Enkelin lernte Violine und benötigte für den Wettbewerb „Prima la musica“ ein zeitgenössisches Stück. Also hab ich eines komponiert- „Batticuore con passione“ - es wurde am 30.11.2025 im STB- Konzert erstmals öffentlich gespielt.

GP: Das zeitgenössische Spektrum heutzutage ist ja unglaublich weit gespannt. Wie würdest du deine Werke stilistisch einordnen?

PS: Sehr gemischt, dem Anlass entsprechend und was ich dazu zu „sagen“ habe.

GP: Was waren bzw. sind deine größten kompositorischen Vorbilder ... und welche Komponist:innen der letzten – sagen wir – 75 Jahre haben dich am meisten beeindruckt – und warum? (gerne viele Nennungen)

PS: Udo Zimmermann mit seiner Oper „Die weiße Rose“ – ich habe sie am Städtebundtheater Niederbayern in Passau aufgeführt - ein äußerst expressionistisches großartiges und schmerzvolles Werk.

Leonard Bernstein mit all seinen Kompositionen
Komponisten aus dem mediterranen Bereich. Komponisten aus dem osteuropäischen Raum deren Werke ich während einer beruflichen Einladung nach Kiew beim „KIEW SECOND INTERNATIONAL YOUTH MUSIC FORUM 93“ kennenlernte, wie auch neue Musik aus dem chinesischen Kulturraum.

GP: Schreibst du eher für bestimmte Anlässe – oder „wenn dich die Inspiration überwältigt“ (wie es ein leider verstorbener Komponist einmal ausgedrückt hat)?

PS: Eher für bestimmte Anlässe ...

GP: Für welche Besetzungen bzw. in welchen Formen /Gattungen möchtest du noch komponieren?

PS: Tut mir leid, aber das weiß ich zurzeit noch nicht.

GP: Zu deinem neuesten Werk, der Missa dolorosa ... wann und warum ist sie entstanden?

PS: 2015 ist in mir der Gedanke erwacht, ein Werk über das unaufhörliche Leid, das Menschen einander im Laufe der Geschichte seit Jahrtausenden antun, zu komponieren. Für einen, meinen Vorstellungen entsprechenden formalen und musikdramatischen Rahmen wählte ich den Aufbau des römisch-katholischen Mess-Ritus und vertonte die Texte des **Ordinariums: Kyrie – Gloria – Credo – Sanctus – Benedictus – Agnus Dei** in Originalsprache und teils in deutscher Übersetzung als inspirativen Ausgangspunkt meiner musikdramatischen Expression und musikdramatischen Formensprache. Der Schaffensprozess verlief mit großen Unterbrechungen über viele Jahre und ich freue mich sehr, dass nun meine „**Missa dolorosa**“ für Solosopran, drei Solo-Knabenstimmen, Chor: 60 Sängerinnen und Sänger, Solovioline, 2 Orgeln, Klavier, umfangreiche Schlaginstrumente, gesamt: **15 Musikerinnen und Musiker**, Geräuschkuspielungen, sowie zwischen den einzelnen Teilen der Ordinarien rezitierte Texte aus der Geschichte der Menschheit, mit Bezug auf die Widmung der „*Missa dolorosa*“ die am 12. April 2026 in der Pfarrkirche Graz- St.Veit zur Uraufführung kommt. - Dauer : ca. 60 Minuten

GP: ... und zur bevorstehenden Uraufführung am 12. April?

PS: Sehr glücklich bin ich über die Mitwirkung des wunderbaren „chor pro musica graz“ und seines sehr kompetenten Chorleiters Gerd Kenda, wie auch über die drei Knabensolisten von den Grazer Kapellknaben und die Zusammenarbeit mit deren Chorleiter Matthias Unterkofler und auch über die Mitwirkung des Kollegen und hervorragenden Organisten Herbert Bolterauer, der den großen Orgelpart übernehmen wird. Sehr dankbar bin auch über die Zusammenarbeit mit der Pfarre Graz-St. Veit zu deren 800 Jahr Jubiläum das Festkonzert mit der Uraufführung meiner „Missa dolorosa“ am 12. April 2026 um 18:00 in der Kirche St. Veit stattfindet.

GP: Deine nächsten Projekte bzw. Vorhaben in näherer und weiterer Zukunft? Dirigieren? Komponieren?

PS: Am 10. Oktober 2027 wird es eine Reprise des Konzertes „Missa dolorosa“ im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Abendmusiken Mariahilf“ in der Kirche Graz-Mariahilf geben. Über weitere Pläne kann ich noch nichts sagen.

GP: Wenn man als Dirigent eingeladen wird – für ein Projekt oder längerfristig, wird ja ein Honorar dafür ausverhandelt. Aber als Komponist? Verdienst du etwas damit – oder muss man eher draufzahlen (missa dolorosa)?

PS: Als Dirigent, ja, aber ich komponiere nicht des Geldes wegen.
Die Organisation und Durchführung der Uraufführung meiner „Missa dolorosa“ ist so konzipiert, dass sie kostendeckend sein wird.

GP: Wenn du einmal nicht „Musik machst“, womit beschäftigst du dich in deiner Freizeit?

PS: Mit Kammermusik, die Natur genießen, denken, lesen und reisen.

GP: Wir danken herzlich für das Interview – und freuen uns schon auf die Uraufführung im April.

PS: Sehr gerne

* * *

Sonntag, 12. April 2026 18: 00 in der Kirche Graz-St.Veit

Festkonzert mit Uraufführung der

„Missa dolorosa“

Komponist und Dirigent: Peter Schmelzer

(siehe Seite 47/48)

Werkliste Peter Schmelzer

Schauspielmusik für „Einen Jux will er sich machen“ von Adolf Müller sen.
Arrangement für Streichquintett, Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott und
Schlaginstrumente 1978

Hymnen für Jubiläumsanlässe 1998 / 1999 / 2005

Jubiläumspanfare für Blasquartett und Schlagzeug 1992

Collage für Blasorchester Solo für Klarinette in Es und 2 Flügelhörner 1986

1989 Arrangement für 8 Celli und Sopran von Siete Canciones Populares
Espaniolas von Manuel De Falla

Geburtstagskantate für Klavier, Solo Bariton und Frauenchor
(Libretto und Musik) 2023

Elegie für ein Brautpaar für Orgel und 2 Flöten 1982

Drei Lieder für Klavier und Sopran nach Gedichten von Margot Bickel 1986

Lied ohne Worte für Klavier 1986

Patticuore con passione op.10 für Violine und Klavier 2019

St. Veiter - Marsch für Blasorchester 1982 , (verlegt im Adler - Musikverlag
Altaussee 2018)

Missa dolorosa 2024 op.14 *Gewidmet den leidenden Menschen unserer Erde*
für Chor, Solo-Sopran, 3 Solo-Knabenstimmen,
Solo-Violine, 2 Orgeln, Klavier, umfangreiches
Schlaginstrumentarium, Geräuschkuspielungen und
zwischen den einzelnen Teilen der vertonten Texte des
Ordinariums, rezitierte Textzuspielungen aus der
Geschichte der Menschheit, mit Bezug auf die Widmung
der „*Missa dolorosa*“.

Prof. Peter Schmelzer

Dirigent, Komponist

Rannachstraße 65

8046 Graz

Tel: 0043 676 42 94 069

www.schmelzer-dirigent.at

schmelzer.p@aon.at

Graz, 29.12. 2025

Festkonzert mit Uraufführung der „Missa dolorosa“

am Sonntag, 12. April 2026 18: 00 in der Kirche Graz-St.Veit

Komponist und Dirigent: Peter Schmelzer

2026 wird das 800 jährige Jubiläum der Pfarre Graz-St.Veit gefeiert. Zu diesem Anlass ist es dem Dirigenten und Komponisten Peter Schmelzer ein Anliegen seine *Missa dolorosa - gewidmet den leidenden Menschen unserer Erde* - zur Uraufführung zu bringen. Des Komponisten Bestreben ist es, die Texte des römisch-katholischen Messritus mittels musikdramatischer und multimedialer Mittel zu interpretieren.

Von Peter Schmelzer wurde eine Komposition für das zeitgenössische Kirchenmusik-Repertoire geschaffen, die als Konzertaufführung, wie auch für den liturgischen Gebrauch und als szenisches Oratorium für Solosopran, drei Solo- Knabenstimmen, Chor, Solovioline, 2 Orgeln, Klavier, umfangreiche Schlaginstrumente, Geräuschkuspielungen, sowie zwischen den einzelnen Teilen des Ordinarius rezierte Texte aus der Geschichte der Menschheit, mit Bezug auf die Widmung der „*Missa dolorosa*“, Verwendung finden kann.

Für die Komposition der „*Missa dolorosa*“- *gewidmet den leidenden Menschen unserer Erde – zum Gedenken an seinen Bruder Franz* - wählte der Komponist die Form des römisch-katholischen Mess-Ritus und vertonte die Texte des Ordinarius: Kyrie – Gloria – Credo –Sanctus – Benedictus - Agnus Dei in Originalsprache und Teils in deutscher Übersetzung als inspirativen Ausgangspunkt seiner musikdramatischen Formensprache.

Ort und Zeit der Uraufführung: Kirche Graz-St. Veit am 12. April 2026 18:00 h
Dauer ca. 60 Minuten

chor pro musica graz

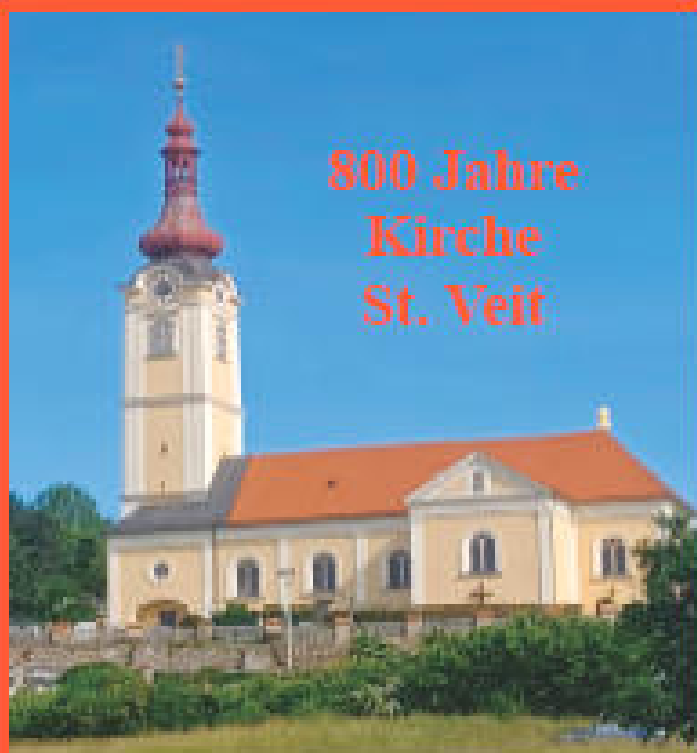
Choreinstudierung: Gerd Kenda

Dirigent und Komponist: Peter Schmelzer

www.cpmg.at

www.cpmg.at/cpmg_chorleiter.php

www.schmelzer-dirigent.at



**800 Jahre
Kirche
St. Veit**

Jubiläumsfestkonzert

**Uraufführung
„Missa dolorosa“**

**Komponist
Peter Schmelzer**

*Gewidmet den leidenden
Menschen unserer Erde
Zum Gedenken an seinen
verstorbenen Bruder Franz*

**Sonntag, 12. April 2026, 18 Uhr
Pfarrkirche Graz - St.Veit**

**chor pro musica graz
Choreinstudierung Gerd Kenda
Solo-Sopran
Drei Knaben-Soli
Zwei Orgeln
Instrumentalensemble**

**Dirigent
Peter Schmelzer**



Karten im Vorverkauf zu € 10,- (€ 15,- für Schüler und Studenten), an der Abendkasse € 15,- (€ 18,-)
Vorverkauf und Reservierungen in der Pfarrkanzlei St. Veit, Tel: 0316 - 69 23 28
und in der Trafik Graz-St. Veit, St. Veiter-Straße 37, Tel: 0316 - 69 51 90
Freie Platzwahl.

Informationen über den Komponisten, Dirigenten und Veranstalter Prof. Peter Schmelzer unter:
www.schmelzer-dirigent.at



Konzert-Termine/Kalendarium:

Die Veranstaltungen des STB sind immer auf unserer homepage www.steirischemusikantenbund.at unter „NEWS“ einsehbar. Terminänderungen, Druckfehler und Irrtümer vorbehalten, die Verantwortung liegt stets beim Veranstalter. Karten/STB: 0681/1036 4138 - stb_hofer@gmx.at - Abendmusiken: 0650/74 73 150

So. 22. März 2026 – 16.00 h – STB-Konzert Fux-Saal – Nikolaigasse 2, 8020 Graz
„Zum Runden“ – Lehrkräfte und Schüler:innen des Joh.Jos.Fux-Konservatoriums spielen Werke von Franz Cibulka (80), Viktor Fortin (90), Walter Vaterl (90) und Franz Zebinger (80).

So.22. März 2026 - 20:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3) - Abendmusiken
Heinrich Schütz: Johannes-Passion, Passionsmotetten von Gregorio Allegri, Claudio Monteverdi und John Tavener: Johannes Chum, Gerd Kenda, Chor des Bischöflichen Gymnasiums Augustinum, Graz, Leitung: Valentin Zwitter

Sa. 11. April 2026 – 19.00 h – Kulturhalle 8063 Eggersdorf
„Streicher-Highlights“. ALEA-Ensemble mit Sigrid Präsent & Igmarr Jenner – Vl, Tobias Stosiek – Vc: W.A.Mozart, L.v.Beethoven, Franz Zebinger, Bernhard Riedler, C. Chaplin, J.Williams, G.Präsent, I.Jenner, P.McCartney u.a.

So. 12. April 2026 18:00 in der Kirche Graz-St.Veit
Festkonzert mit Uraufführung der „Missa dolorosa“,
Komponist und Dirigent: Peter Schmelzer – **siehe S. 47/48**

So.12. April 2026 - 20:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3) - Abendmusiken
„Alt und Neu“: Werke von Joseph Haydn, Antonín Dvořák, Herbert Bolterauer
Modern Women Quartett: Hofmann/Hamada/Mirzoyan/de la Cruz

Fr., 17. April 2026, 19:00 h – Fux-Saal, Nikolaigasse 2 – siehe S. 29
„Österreich trifft Spanien“: Sigrid Präsent und Margerita Marseglia – Vl, Klassen u. Lehrkräfte des J.J.Fux-Konservatoriums: J.J. Fux, W.A. Mozart, E. Granados, J.Turina, P.Sarasate, J.d.Valle, G.Präsent und Isabel Lena de Terry

So.19. April 2026 - 20:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3) - Abendmusiken
„Lux Caelestis“: „Himmlische Chormusik“ von E. Whitacre, M. Lauridsen, J. Rutter, F. Herzog, E. Ešenvalds. Vocalforum Graz, Franz Herzog, Leitung

Fr. 24. April 2025 – ab 19.00 h – „Roter Salon“/ÖSTIG, 1010 Wien
„Die Rote Brille II“/Kultur AG-Wien: : Kammerkonzert mit Wolfram Wagner – Flöte, Namdar Majidi – Violoncello, Reinhard Schobesberger – Klavier, Walter Baco – Impro & Texte: H.Bolterauer, G.Präsent, H.Sande, W.Wagner, E.Ziegelbauer, P.Gutmann (**Kooperation mit KulturAG/Wien**)

So.25. April 2026 - 20:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3) - Abendmusiken
„Halleluja“: G.F. Händel „Messiah“ 2. Teil, Concerto grosso g-moll Nr. 6/6
S.Bacher, S. Fournier /S), N. Muhic (A), M. Fournier (T), W. Zelinka (B)
„Capella Ecclesiae“/Dario Luisi, Andrea Fournier, Leitung

So. 26. April 2026 – 16.00 h – STB-Konzert Fux-Saal – Nikolaigasse 2, 8020 Graz
„Zum Runden II“, - Werke für Streicher zum 90er und 80er II“ –
ALEA-Ensemble spielt Werke von Iván Eröd (90), Herbert Blendinger (90),
Franz Zebinger (80) u.a.

So. 10. Mai 2026 - 20:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3) - Abendmusiken
Franz Zebinger: Oratorium „Marienleben“ in Zusammenarbeit mit dem
Johann Josef Fux Konservatorium, ALEA-Ensemble, Konzertmeisterin: Sigrid
Präsent, Leitung: Franz Herzog – **Siehe S.28**

So. 31. Mai 2026 – 16.00 h – STB-Konzert Fux-Saal – Nikolaigasse 2, 8020 Graz
Klavierkonzert Urban Stanič: Werke von Iván Eröd (zum 90er), Franz Cibulka
(zum 80er), Oddvar Lønner, Gerhard Präsent, Nina Šenk, Nadija Kurinna u.a.

So. 7. Juni 2026 - 20:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3) - Abendmusiken
„Sommerrauschen“ Werke von J.S. Bach, u.a. Ensemble TRIOLOG

Sa. 13. Juni 2026 - 15:00 Uhr Münzgrabenkirche
Heinrich Ignaz Franz Biber: Missa Salisburgensis á 53 voci
bach XXI vocal, Mondo musicale, Musica con GRAZia, Vokalensemble tonus
Kooperation mit Kunst & Kultur St. Paul im Lavanttal Ltg. Josef M. Doeller

So. 14. Juni 2026 – 16.00 h – STB-Konzert – T.I.P, Leonhardstr. 15, 8010 Graz
BRASS 2026: Bläserkreis und Brass-Ensembles der KUG,
Leitung: Reinhard Summerer **(in Zusammenarbeit mit der KUG)**

So. 28. Juli 2026 - 20:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3) - Abendmusiken
„Orgelabend“ – Buxtehude, J.S.Bach, Weckmann, Lübeck, Mendelssohn-
Bartholdy, H.Bolterauer u.a. Stanislav Yakovliev, Orgel

Mittwochs, 8.7. bis 12.8. 19-21 h Pfarre Mariahilf(erplatz 3)
„Selber singen“ – Grazer Sommerchor: Beethoven Messe C-Dur, K. Narkmun
– Leitung, Aufführungen 15. August: Mariahilfer- und Franziskanerkirche

So. 29. Aug. 2026 - 20:00 Uhr Pfarre Mariahilf(erplatz 3) - Abendmusiken
Soli Deo Gloria, Transkriptionen von Werken J.S. Bachs von Andrew Balio
Andrew Balio, Trompete, Anna Ester Petříková, Orgel

So. 4. Oktober 2026 – 16.00 h – STB-Konzert Fux-Saal – Nikolaigasse 2, 8020 Graz
Piano-Projekt IV mit Nadija Kurinna & Eva Bajic
Werke von Henrik Sande, Anselm Schaufler, Nadija Kurinna u.a.

Mo. 5. Oktober 2026 – 20.00 h – Rubinstein-Saal, Landsberger Str. 336, München –
Kooperation mit dem Münchner Tonkünstlerverband
ALEA-Quartett spielt Werke von Herbert Blendinger sowie bayrischer und
steirischer Komponisten

Die kommenden STB-Konzerte:

So. 22. März 2026 – 16.00 h – Joh.Jos.Fux-Saal – Nikolaigasse 2, 8020 Graz
„Zum Runden“ – Lehrkräfte und Schüler:innen des Joh.Jos.Fux-Konservatoriums spielen Werke von Franz Cibulka (80), Viktor Fortin (90), Walter Vaterl (90) und Franz Zebinger (80).

Fr. 24. April 2025 – ab 19.00 h – „Roter Salon“/ÖSTIG, 1010 Wien
„Die Rote Brille II“/Kultur AG-Wien: : Kammerkonzert mit Wolfram Wagner – Flöte, Namdar Majidi – Violoncello, Reinhard Schobesberger – Klavier, Walter Baco – Impro & Texte: H.Bolterauer, G.Präsent, H.Sande, W.Wagner, E.Ziegelbauer, P.Gutmann (**Kooperation mit KulturAG/Wien**)

So. 26. April 2026 – 16.00 h – Joh.Jos.Fux-Saal – Nikolaigasse 2, 8020 Graz
„Zum RUNDEN II“ - Werke für Streicher zum 90er und 80er –
ALEA-Ensemble spielt Werke von Iván Eröd (90), Herbert Blendinger (90), Franz Zebinger (80) u.a.

So. 31. Mai 2026 – 16.00 h – Joh.Jos.Fux-Saal – Nikolaigasse 2, 8020 Graz
Klavierkonzert Urban Stanič: Werke von Iván Eröd (zum 90er), Franz Cibulka (zum 80er), Oddvar Lønner, Gerhard Präsent, Nina Šenk, Nadija Kurinna u.a.

So. 14. Juni 2026 – 16.00 h – T.I.P:
BRASS 2026: Bläserkreis und Brass-Ensembles der KUG,
Leitung: Reinhard Summerer (**in Zusammenarbeit mit der KUG**)

* * *

So. 4.Oktober 2026 – 16.00 h – Joh.Jos.Fux-Saal – Nikolaigasse 2
Piano-Projekt IV mit Nadija Kurinna & Eva Bajic
Werke von Henrik Sande, Anselm Schaufler, Nadija Kurinna u.a.

→ www.steirischertonkuenstlerbund.at

